Montag, den 6. Juni 1921. **Bochumer Zeitung** 93. Jahrgang. — Nr. 129.

Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Vertrauensvotum für die Reichsregierung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Juni.

Eröffnung mittags 12 Uhr.

Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Loebe mit, daß nach einer Mitteilung des Ministers des Aeußern, es den vereinigten Bemühungen des Reichstags und der Reichsregierung gelungen ist, die Freilassung des Abg. Hartmann durchzusetzen. Er befindet sich zur Zeit in Königshütte. Diejenigen, die seine Festnahme veranlaßt haben, werden hoffentlich zur Verantwortung gezogen werden.

Das deutsch-britische Abkommen über die Entschädigung deutscher Gläubiger bei der Rückgabe beschlagnahmten Eigentums wird in allen drei Lesungen debattenlos angenommen.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verlängerung der Geltungsdauer des Kapitalfluchtgesetzes bis zum 1. Juni 1922 begründet

Abg. **Gothein** (Dem.) einen Zusatzantrag, der auch den Grundbesitz einbeziehen will, und beantragt Kommissionsberatung. Das Haus beschließt demgemäß.

Zu der

Fortsetzung der Besprechung der Regierungserklärung

ist noch ein Antrag der Deutschnationalen eingegangen, der über den Deutschnationalen Mißtrauensantrag namentliche Abstimmung verlangt. Außerdem liegt ein Mißtrauensantrag der Kommunisten vor wegen der arbeiterfeindlichen Politik der Regierung, sowie ein Antrag Rosenfeld (Unabh.), der für Württemberg die Aufhebung der Sondergerichte fordert.

Abg. **Böhm** (Bayr. Vp.) — Redner ist auf der Tribüne schwer verständlich — sichert der Regierung wohlwollende Neutralität zu und spricht den Einwohnerwehren den wärmsten Dank aus. Die Forderung der Normalisierung und Typisierung kann auf die mittleren und kleineren Betriebe nicht angewendet werden.

Abg. **Graefe** (D.-N.) greift die Reichsregierung an, weil sie auf verschiedene angeregten Fragen nicht geantwortet habe. So hat der Reichskanzler nicht geäußert, ob mit seiner Besteuerungsabsicht der Goldwerte etwa die Vorschläge gemeint seien, die der Reichswirtschaftsminister aufgestellt habe. Das Schweigen ließe vermuten, daß das Kabinett sich ernstlich mit den Vorschlägen befasse. Die ganze deutsche Produktion gerät damit in eine ernste Gefahr. Vielleicht wisse der Reichskanzler keinen anderen Weg. Jedenfalls bedeute dieser Weg eine Verdreifachung der Steuer und somit eine Karikatur der ganzen Produktion. Wolle man die Erfüllung des Ultimatums mit der Auslieferung des Grundbesitzes und der Arbeitsmöglichkeit beginnen, so ruiniert man nicht nur des letzten Deutschen Besitz, sondern treibt die Arbeiter in die Lohnsklaverei. Das hat auch der Abg. Ledebour richtig erkannt und beurteilt. Der Reichskanzler dürfe sich aber nicht zum Gerichtsvollzieher der Entente machen lassen. (Beifall und Proteste.) Auch die Leuchte des Kabinetts, Herr Rathenau, hat nicht angeben können, wie er die Frage der Quadratierung des Zirkels für seine Ressorts lösen will. Der Unterschied zwischen dem Wollen und dem Können des deutschen Volkes sei doch wohl zu groß. Es handelt sich einfach um Tod und Leben. Herr Rathenau war selbst der Ansicht, daß die Besetzung des Ruhrgebietes früher oder später doch erfolgen wird, da wir das Ultimatum nicht erfüllen können. Wie wollen sie nun mit einmal das Kunststück fertig bringen, andere Indexzahlen zu bekommen? Die Auslassungen, die der Reichskanzler gestern zur Frage der Ausfuhrabgabe getan, seien eine Berichtigung gewesen, könnten aber auch nicht zur Beruhigung beitragen. Den anerkennenswerten Standpunkt der bayrischen Regierung in der Sache der Orgeschorganisation hat der Reichskanzler nicht unterstützt, um sich keiner diplomatischen Niederlage auszusetzen. Gäbe es etwa eine größere diplomatische Niederlage, als die Unterzeichnung des Ultimatums? Redner polemisiert gegen den Abg. Petersen, der gestern den Abg. von Braun immer als den Präsidenten des Reichswirtschaftsrats angesprochen habe. Man habe ihm ja sonst ganz gerne angehört, aber sobald das Wort „Jude" falle, wird man etwas nervös. Wir haben uns von Herrn Wilson nicht täuschen lassen, wie das bei den Demokraten so gut gelungen ist. Wir versagen der Regierung das Vertrauen. Wir entziehen uns aber der Verpflichtung nicht, im Rahmen der Leistungsfähigkeit an der Erfüllung der Lasen mitzuarbeiten. Wir appellieren an alle, welche an die Unausführbarkeit glauben, für unseren Antrag zu stimmen. Das ist ebenso notwendig, als sich bisher keine Möglichkeit gefunden hat, ein Vertrauensvotum zu formulieren. (Beifall rechts, Proteste links.)

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) meint, die Rede des Vorredners könne uns im Auslande nur nützen. Jedenfalls war sie nach den gestrigen bedauerlichen Ausführungen des Abg. Petersen und Höllein eine Geschmacklosigkeit. Die antisemitische Frage hier anzuschneiden, sei ein Skandal. Wir hätten doch das Ultimatum schweren Herzens und unter dem Zwange des verlorenen Krieges unterzeichnet. Die Deutschnationalen, die doch die Schuld an allem tragen, sollten sich hüten, diese Frage immer wieder aufzuwerfen. Wir verlangen in erster Linie direkte Steuern, aber wir werden infolge des verlorenen Krieges auch nicht um die Erhöhung der indirekten Steuern bei Alkohol und Tabak herumkommen. Und wäre es am liebsten, wenn die Partei des Abg. Henke in die Regierung eintreten würde, Ihre jetzige Neutralität ist keine wohlwollende, sondern eine drohende, die gefährlich ist. Den Erklärungen des Ministers Rathenau stimmen wir zu. Wir sind mit der Deutschen Volkspartei ganz einig, wenn sie erklärt, sie wolle nicht in die Regierung eintreten. Nun kommt aber der demokratische Abg. Petersen und stört unsere Harmonie. (Heiterkeit.) Die Rede meines Freundes Wels wollen wir nicht kritisieren, sondern nur interpretieren. Herr Petersen hat mit seiner unvorsichtigen Rede mit Pflastersteinen alle Fensterscheiben eingeworfen, die sie, rechts und links von ihm befanden (Sehr gut!) besonders mit seinem Vergleich mit den Schaufensterpuppen. Der Muratismus ist ein Ideal von vorgestern. (Widerspruch rechts.) Aber den Sozialisten gehört die Zukunft. (Lebh. Beifall bei den Soz.) Die neue Regierung wolle das deutsche Volk retten vor dem Unheil, in das es die Furie einer sozial-reinen Regierung geführt hat! Wir wollen die Tür nicht verriegeln für die, die sich an dem Rettungswerk beteiligen wollen. Aber an das Steuer gehören nur die, die einen klaren Kurs wollen. Die deutschen Arbeiter würden sich das Experiment einer Misch-Masch-Regierung mit einer antisemitischen Partei nicht gefallen lassen. Wir arbeiten nur mit Parteien zusammen, von denen wir wissen, daß sie zu einer gemeinsamen Arbeit das notwendige Vertrauen haben. Wir unterstützen das Kabinett Wirth in der Erwartung, daß es, wie bisher, seinen Worten Taten folgen läßt. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Abg. **Burlage** (Ztr.): Die Herren der Deutschen Volkspartei sollten doch einmal die Folgen überlegen, die eingetreten wären, wenn die Mehrheit mit ihnen gemeinsam gegen das Ultimatum gestimmt hätte. Deutschlands Wirtschaft wäre vernichtet und Oberschlesien rettungslos verloren. Redner schließt mit einer Polemik gegen die Deutschnationalen, uno verliest unter wachsender Entrüstung der Mehrheit Zeitungsangriffe, die in der deutschnationalen, aber auch in der volksparteilichen Presse gegen die Regierung erhoben worden sind, und die er als schamlos und erbärmlich bezeichnet.

Abg. **Crispien** (Unabh.) protestiert gegen die antisemitischen Angriffe des Abg. von Graefe. Seine Angriffe auf die Juden sollten schlecht dazu passen, daß der Deutschnationale Schutzheilige Eitel Friedrich sich der Hilfe jüdischer Anwälte bediente. Ueber seine Stellungnahme zur Regierung brauche er nach den gestrigen Ausführungen des Abg. Henke nichts mehr zu sagen. Redner unterstützt dann nochmals die Anträge seiner Partei über die Aufhebung der Sondergerichte und die Amnestie. Er fordert energische Maßnahmen zur Sozialisierung, die auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden müsse. Leider hätte die Sozialdemokratie in dieser Frage völlig versagt. Jetzt, wo sie in der Regierung sei, sollte sie nicht bürgerliche, sondern soziale Politik treiben. Sollte sie hier versagen, so habe sie an die Gegnerschaft der Unabhängigen zu rechnen. Unser Mteintritt in die Regierung war unmöglich, weil wir nicht mit bürgerlichen Parteien zusammenarbeiten können. Die Arbeit könne nur siegen, wenn das Proletariat allein die politische Macht in Händen habe. Hier gibt es keinen Kompromiß mit den bürgerlichen Parteien. Die jetzige Regierung wird sich vielleicht noch ein Weilchen halten, aber auf die Dauer wird sie nicht bleiben können. Eine stabile Regierung wird es erst geben, wenn die Arbeiter selbst sie bilden. Schon einmal hatte das Proletariat die Macht im November 1918. Damals kamen die großen Freiheiten, die wir heute noch haben, und es ereignete sich keine Gewalttat. Leider waren die Arbeiter zu gutgläubig und ließen sich um die Früchte der Revolution betrügen. Bei den Kommunisten müßte er den Worten der Klara Zetkin zustimmen, daß sie die Bewegung der Arbeiterschaft zu einem Popanz gemacht hätten. Die ganze Bewegung der Kommunisten sei bereits zusammengebrochen und kein Arbeiter mache sich noch etwas aus ihr. Seine Partei lehne das beantragte Mißtrauensvoum ab. Sie bedauere, daß die Regierung auch dem Amnestiebegehren nicht entsprochen habe, glaube aber angesichts der Lage eine strenge sachliche Beurteilung zusichern zu können, wobei sie die Arbeiterinteressen in jeder Art wahrnehmen werde. Sie lehne es aber ab, sich den reaktionären Parteien als Vorspann zum Sturze der Regierung mißbrauchen zu lassen. (Bravo!)

Abg. **Külz** (Dem.): Der Tag des Herrn von Graefe ist Gott sei Dank nicht der Tag des Deutschen Reichstags. Wir wollen nicht die Hände in die Hosentaschen stecken und zusehen, wie das Schiff des deutschen Staates zerschellt. Ein Vertrauensausspruch des Herrn von Graefe hätte die Regierung nur schwächen können. Aber jede Steuerpolitik, welche unser Wirtschaftsleben gefährdet, werden auch wir bekämpfen. Normalisierung, Typisierung und Sozialisierung sind schließlich doch nur Experimente, die in den ruhigen Zeiten vielleicht eine Möglichkeit der Erweiterung finden. Heute lehnen wir sie ab. Schon das politische Verantwortungsgefühl bestimmt diese Haltung. Wir brauchen eine starke demokratische Bundesgenossenschaft, deshalb wollen wir die Volkspartei mit in die Regierung ziehen, ohne auf die Sozialdemokraten zu verzichten. Kritik sind wir auch unter Koalitionsparteien gewohnt; es kann ruhig einmal ein offenes Wort gesagt werden. Wir halten fest an den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Petersen. Ob wir das Ultimatum erfüllen, ob wir durch Arbeit zur Freiheit gelangen können, hängt auch von den Gegnern von vorgestern ab. Mögen sie sich bald darüber klar sein, daß des Reiches Wohlergehen auf das innigste mit dem unseren verknüpft ist. Index, Wiederaufbau, Oberschlesien sind die Prüfsteine dafür, ob wir auf eine bessere Einsicht rechnen können.

Abg. **Geyer** (Kom.): Keinerlei bürgerliche Regierung ist imstande, eine Sozialisierung durchzuführen. Das können nur die zielbewußten Arbeiter. Die Sozialdemokratische Partei, die sich mit den Bürgerlichen eingelassen hat, hat das Gefühl der Solidarität der Arbeiterschaft verloren, sonst hätte sie nicht in der Frage der Amnestie die Arbeiter gegen den weißen Terror im Stiche gelassen. Redner greift die Sondergerichte an und wendet sich gegen die Brutalität des Strafvollzuges, der ein Beweis dafür sei, daß die Bourgeoisie nur ihre Gelüste befriedigen will. Der Regierung einer solchen Rachejustiz arbeiten die Unabhängigen in die Hand. Ihre sachliche Stellungnahme habe eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der der Volkspartei. Das wird der Arbeiterschaft zu denken geben.

Erklärung Dr. Stresemanns.

Abg Dr. **Stresemann** (D. Vp.): Auch in der heutigen Debatte sind Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei erfolgt. Wir lehnen es ab, uns an diesen parteipolitischen Auseinandersetzungen zu beteiligen, und lehnen es auch ab, uns durch die begreifliche Erregung über ungerechtfertigte und teilweise ungehörige Angriffe in unserer sachlichen Stellungnahme beeinflussen zu lassen. Die Erklärungen, welche die Regierung bisher abgegeben hat, finden in dem Teile, der sich auf die Geltendmachung der deutschen Ansprüche auf Oberschlesien bezieht, unsere volle Zustimmung. Wir leiten daraus auch die Pflicht der Regierung her, Reichsmittel für die Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen und für die spätere Schadloshaltung der Geschädigten in Aussicht zu nehmen. Im übrigen lassen die Erklärungen der Regierung ein Urteil über die von ihr künftighin zu befolgende Politik nicht zu. (Hört! Hört! bei den Deutschnationalen.) Angesichts dieser Lage müssen wir es ablehnen, uns an einem Vertrauens- oder Mißtrauensvotum zu beteiligen. (Zurufe links.) Wir werden die eingebrachten Mißtrauensvoten aus diesem Grunde ablehnen, wozu uns bei dem kommunistischen Antrage allein schon seine tendenziöse Fassung veranlaßt. Ein Vertrauensvotum für die Regierung ist nicht eingebracht. Gegenüber der Erklärung der Regierungsparteien werden wir uns bei dem ersten Absatz der Stimme enthalten, beim zweiten, der Oberschlesien betrifft, für die Entschließung stimmen.

Abg. **Crispien** (U.) lehnt den Passus über Oberschlesien ab. Im Vertrauensvotum wird er zustimmen, wenigstens für seinen Teil.

Abg. **Schultz-Bromberg** (Dt.-Vtl.): Wir werden alle drei Teile des Vertrauensvotums ablehnen, auch den Passus über Oberschlesien.

Das Vertrauensvotum Müller-Franken besagt:

Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis. Er erklärt sich damit einverstanden, daß die Regierung alles daran setzen wird, um die übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu erfüllen. Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung über Oberschlesien.

Der Mißtrauensantrag der Kommunisten wird sodann in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen wird in namentlicher Abstimmung mit 261 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

Dafür stimmen die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Das Vertrauensvotum wird in seinem ersten Teil (ohne den Satz über Oberschlesien) in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 77 bei 48 Stimmenthaltungen angenommen. Eine Stimme war ungültig.

Der Passus über Oberschlesien wird sodann gegen die Stimmen der äußersten Rechten und Linken angenommen.

Abg. **Schultz-Bromberg** (D.-N.): Das hiermit der gesamte Antrag Müller angenommen sei, bestreitet er und verlangt nach der Geschäftsordnung eine Gesamtabstimmung.

Präsident **Loebe** bittet das Haus, selbst schlüssig zu werden, denn zu einer nochmaligen Abstimmung liege ein Anlaß nicht vor. Die Frage kämen dann nur die Antragsteller selbst darüber zu bestimmen.

Abg **Schultz-Bromberg** (D.-N.) bemüht sich unter wechselnder Unruhe des Hauses, an seinem Standpunkt festzuhalten. Aehnliche Wiederholungen seien bei Gesetzentwürfen auch vorgekommen. (Präsident Loebe entgegnet, bei Anträgen sei es jedenfalls nicht vorgekommen.)

Abg. **Koch** (Dem.) meint, zweifellos sei es Sache der Antragsteller selbst, sich schlüssig zu werden, jedenfalls nicht Sache eines anderen Abgeordneten.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Abstimmung werden Schlußrufe laut.

Das Haus beschließt gegen Deutschnationale, einige Volksparteiler und Kommunisten, daß eine Gesamtabstimmung nicht nötig ist.

Der Antrag der Kommunisten auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie wird gegen die Kommunisten abgelehnt; desgleichen der Antrag der Unabhängigen auf Gewährung von Straffreiheit.

Der Antrag **Müller-Franken** auf Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Zentrum und der äußersten Linken angenommen.

Alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Nächste Sitzung 14. Juni, nachmittags 2 Uhr. Kleine Vorlagen und Anfragen.

Die Vergewaltigung der Orgesch

Mit einiger Ueberraschung wird das deutsche Volk gelesen haben, daß die Reichsregierung unter den Organisationen, die auf Wunsch der Entente in Deutschland aufzulösen sind, auch die Organisation Escherich — kurz Orgesch genannt — aufgezählt hat. Man durfte annehmen, daß der Reichskanzler in seiner Programmrede über die Gründe, die ihn dazu veranlaßten, noch Näheres sagen würde. Er hat sich aber auf die Bemerkung beschränkt, er sei sich darüber klar, daß die Auflösung der Orgesch einen Eingriff in das Reichsvereinsrecht bedeute. Das ist wenigstens ehrlich und unterscheidet sich angenehm von der verlogenen Technik, die bisher von vielen Einzelregierungen geübt wurde. Die Orgesch ist ein eingetragener Verein wie jeder andere Verein, der seinen Namen und seine Satzungen ordnungsmäßig ins Vereinsregister eingetragen hat. Die Satzungen sind veröffentlicht und aus ihnen geht einwandfrei hervor, daß die Ziele des Vereins sind: **Sicherung der Verfassung, Schutz von Personen, Arbeit und Eigentum, Erhaltung des Deutschen Reiches und Ablehnung jeglicher Abtrennungsbestrebungen, sowie Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und die Abwehr jedes Rechts- oder Linksputsches.** In den Satzungen wird des weiteren ausdrücklich festgelegt: „Die Vereinigung befaßt sich nicht mit militärischen Dingen, sie ist eine private Einrichtung, die auf verfassungsmäßigem Wege die Auflösung der Volksklassen und den Wiederaufbau Deutschlands fördern will. Das sind Grundsätze, die nicht nur rechtlich den Schutz der Verfassung genießen, die geradezu von jeder Regierung unterstützt werden müßten; und wahrscheinlich auch unterstützt worden wären, wenn nicht die Kommunisten, denn die Sozialdemokraten im Wettrennen um die Gunst der öffentlichen Meinung willig Gefolgschaft leisteten, die Orgesch als den Kernpunkt der Gegenrevolution von rechts verdächtigt hätten. Dieselben Herren, die sonst so gern den Schutz der Verfassung im Munde führen, wollen also die Verfassung beugen zum Nachteil eines Vereins, gegen den nicht die geringsten rechtlichen Handhaben vorliegen. Bisher haben sie damit keinen dauernden Erfolg nicht gehabt. Soweit Verbote erlassen sind, mußten sie von den Gerichten als ungültig erklärt werden; die Regierung des Freistaates Sachsen hat sich sogar neulich gezwungen gesehen, ihr Verbot der Orgesch zurückzuziehen.

Eine gewisse innere Erklärung findet das Vorgehen überhaupt nur dadurch, daß der Leiter der Orgesch, Herr Forstrat Escherich, gleichzeitig auch Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehr ist. Aber diese Personalunion kann unmöglich dazu führen, die Orgesch und die bayerische Einwohnerwehr über einen Kamm zu scheren. Ursprünglich scheint das auch nicht die Absicht der Reichsregierung gewesen zu sein, denn sie hat vor wenigen Tagen noch mit Herrn Escherich persönlich verhandelt über die Notwendigkeiten, die



Merkworte.

Wenn so oft an Gott man dächte,
Als man an die Sterne denkt,
Wär uns, glaub' ich, Angst zu rechte
Brieb und Ruh von Gott geschenkt.

Logau.

Kapitalabfindung der

Jahresbetrag der zuletzt ihr gezahlten Rente durch den Anspruch auf Kapitalabfindung, den sie bei Wiederverheiratung erheben darf.

Damit wäre der „Ring" geschlossen, dessen genaue Erforschung die §§ 36 bis 40, 72 bis 80 des Reichsversorgungsgesetzes, seine Ausführungsbestimmungen und die Rententafeln des Reichsarbeitsministeriums benutzen gelehrt haben, wenn sie jene gewünschte Wirkung auf die Trinker dieser Frage aus persönlichen Gründen be-

„Hauses" war ein Ehrenamt und wurde nie der Hausvan übertragen. Dagegen erhielt sie das erste Glas des fertiggestellten Getränkes mit einem „artig Sprüchlein" überreicht, das um „galanten Zeitalter" nicht selten aus dem Stegreif gedichtet wurde und manche kecke Huldigung in sich barg. Dann aber mußte der köstliche Labetrunk: die Maibowle, von zarter Frauenhand kredenzt werden, wenn

aus der Entwaffnung der bayerischen Einwohehr ergeben, ohne auch nur anzudeuten, daß sie zeitig die Absicht habe, im selben Augenblick rgesch abzuwürgen. Wir nehmen an, daß man eichstag von der Regierung noch weitere Aufklä- über ihr Verhalten verlangen wird. Sie wird vornehmlich die Frage zu beantworten haben, ie diesen zugegebenen Eingriff in das Verecht ohne Aenderung der Verfassung durchzubeabsichtigt. Und wir sind einigermaßen get darauf, wie der sozialdemokratische Innenter Dr. Gradnauer, dessen erster Erfolg Beseitigung der Orgesch bedeutet, sein Verhalu rechtfertigen gedenkt. Gerade in einem demoschen Staat sollte die Verfassung ein Pflänzlein michnichtan sein; denn die Folgen sind nahezu ersehbar, wenn man erst einmal beginnt, die dlagen des staatlichen Lebens abzuändern, soie einer Partei nicht mehr gefallen.

r vierte Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

eipzig, 4. Juni. Als vierter „Kriegsverbrecher" sich heute auf Grund der vom Verband überten engern Liste der Kapitänleutnant Neumann, jetzt Kaufmann in Breslau, vor 2. Strafsenat des Reichsgerichts zu verorten. Ihm wird vorgeworfen, daß er am 26. 1917 im Mittelmeer als Kommandant des erseeboots 67 das englische, von eren Unterseebootszerstörern begleitete Hospitschiff Dover Castle torpediert habe. Schiff hatte 141 Mann Besatzung und 632 Kranke Bord. Der Angeklagte gab zunächst einen Torschuß auf das Schiff ab, das sich zur Seite legte. ließ dann der Besatzung eineinhalb Stunde Zeit, Rettungsarbeiten auszuführen. Dann erhielt die r Castle einen zweiten Schuß, der sie sofort zum en brachte. Im ganzen sind sechs Personen Leben gekommen. Würde, so führte der Vorende aus, der Vorwurf eines bewußt rechtsigen Verhaltens des Angeklagten begründet sein, rde der Tatbestand des Mordes gegeben sein. Angeklagte beruft sich auf den auch zur ntnis unserer Feinde gekommenen Befehl der tschen Admiralität vom 8. April 1917, Lazarettschiff ohne weiteres anzugreifen, m es außerhalb der festgelegten rrinne angetroffen würde. Das englische ff sei außerhalb der Fahrrinne angetroffen den. Für ihn habe nicht die Verpflichtung beden, das Schiff anzuhalten und zu warnen. Dies uch gar nicht möglich gewesen, da die Zerstörer Unterseeboot sofort gerammt haben würden, er den Versuch gemacht hätte, sich zu nähern. gabe über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigdes Befehls nicht nachgedacht, da er verpflichgewesen sei, ihn unter allen Umständen auszuen, doch sei er überzeugt gewesen, daß der Bewohl überlegt und begründet gewesen sei. Aus bei der Torpedierung erfolgten Detonationen geschlossen werden können, daß das Hospital- Munition mit sich führte.

er Oberreichsanwalt vertritt am usse gründlicher, völkerrechtlicher Ausführungen Standpunkt, daß der militärische Untergebene ihm gewordenen Befehl ohne weiteres auszuen habe, ausgenommen, wenn er das Bewußthabe, daß die vorgesetzte Behörde mit dem Bedarauf ausgehe, den Tatbestand eines Verens oder eines Vergehens zu erfüllen. In dieFalle mache sich der den Befehl Ausführende so strafbar wie der, der den Befehl gegeben Der Oberreichsanwalt ist der Auffassung, der eklagte habe nicht das Bewußtsein gehabt, daß Torpedierungsbefehl der Admiralität die Absicht Vergehens oder Verbrechens in sich schließe, der Befehl also rechtswidrig gewesen sei. Der eklagte habe gewußt, daß wiederholt die Betung aufgestellt worden war, es seien von ndlicher Seite Verletzungen des ger Abkommens über den Schutz der Lazchiffe vorgekommen. Er habe weiter gewußt, für den Fall der Verletzung dieser Vorschriften sonst gewährte Schutz auch unserseits nicht ver- t werden könnte. Von einer Verantrtlichkeit des Angeklagten könne rn ach nicht die Rede sein. Am Schluß r Ausführungen stellte der Oberreichsanwalt Antrag, den Angeklagten freizusprechen und Kosten auf die Reichskasse zu übernehmen. Nach Oberreichsanwalt sprach der Verteidiger tsanwalt Dr. jur. Hahnemann, Leipzig, der in allem der Auffassung des Oberreichsanwalts schloß. Nach einstündiger Beratung verkündete Gerichtshof: „er Angeklagte wird freigesprochen. Der Vorsitzende übernahm vollständig die Begründung des Oberreichsanwalts.

*

Das Reichsgericht hat am Sonnabend den Ubootkommandanten Neumann freigesprochen, der beschuldigt war, am 26. Mai 1917 das englische Hospitalschiff „Dover Castle" torpediert zu haben. Wir haben dieses Urteil erwartet, denn wir können uns schlechterdings nicht vorstellen, daß es in Deutschland ein Gericht geben wird, welches einen Ubootoffizier wegen eines derartigen „Verbrechens" verurteilt. Allerdings müssen wir uns darüber klar sein, daß dieser Freispruch in England eine ungeheure Entrüstung hervorrufen wird. Deshalb wäre vielleicht klüger gewesen, wenn der Fall nicht gleich in der ersten Prozeßreihe zur Verhandlung gekommen wäre. Die Reichsregierung hat sich das auch eine Zeitlang überlegt, hat sich nachher aber doch dazu entschlossen, nicht Versteck zu spielen, was ja auch der Situation genehmer war. Denn einmal muß ja doch Klarheit darüber geschaffen werden, daß die deutsche Rechtsprechung sich zum Büttel der Entente nicht hergeben kann. Auffällig ist dabei, daß kein einziger englischer Zeuge zur Stelle war. Wir führen das darauf zurück, daß die Engländer in diesem Falle keinen Zeugen stellen wollten. Denn sie hätten dann unter ihrem Eide aussagen müssen, ob auf diesem Lazarettschiff wirklich Munition gefahren wurde. Und damit wäre der Befehl der deutschen Admiralität, auf dem Herr Kapitän Neumann gehandelt hat, vor aller Welt gerechtfertigt gewesen. Vielleicht wäre es klüger gewesen, diesen Tatbestand schärfer herauszuarbeiten und auch sonst manche publizistische Ungeschicklichkeit in der Behandlung des Falles zu vermeiden. Denn der ganze Northcliffe-Konzern wird gegen uns Sturm laufen und das kann politisch für das Schicksal Oberschlesiens von Bedeutung sein; aber darüber wird noch ein Wort zu sagen sein, sobald man sieht, wie die englische Presse auf das Urteil reagiert.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

F. Cl. 06 — Sp. V. Germania Bochum 0:0. Ein Ereignis bildete für die Bochumer Sportswelt die Begegnung der beiden obengenannten Vereine am Freitag abend auf dem Sportplatze am Bergmannsheil. Einerseits hat der F. Cl. 06 durch seine letzten Erfolge ein gutes Können gezeigt, andererseits muß man die Germanen zurzeit als die technisch beste Mannschaft von Bochum ansprechen. Erklären kann man sich daher auch die Spannung, mit der die über 2000 erschienenen Zuschauer den recht interessanten Kampf verfolgten. Ein Erfolg war keiner Partei vergönnt. Trotzdem Germania mit Ersatz spielte, machte sich derselbe nicht bemerkbar. 06 komplett zur Stelle. Abgesehen von dem Verpassen manch günstiger Gelegenheit beiderseits tat jedermann seine Pflicht. Verteidigungen und Torhüter hatten manche gefährliche Sachen aufzuklären. Die schärfsten und noch so gut plazierten Schüsse wurden von den letzteren gehalten. Reicher Beifall der begeisterten Zuschauer war der jedesmalige Dank dafür. Den Obern fehlt nur noch ein systematisches Training.

V. V. 07 Bochum — Sportfreunde 07 Essen 1:1 (1:0). Obige Vereine trafen sich am Samstag abend zu einem Gesellschaftsspiel in Bochum. Die Heimischen sind im Vorteil, bis durch einen langen Schuß des Mittelstürmers das erste Tor für seine Farben erzielt wird. Jetzt kommen auch die Gäste auf und das Spiel wurde verteilter. Nach der Pause hat Essen mehr vom Spiel, zunächst doch ohne Erfolg. Dann können dieselben aus einem Gedränge heraus gleichziehen. Weitere beiderseitige Anstrengungen ändern das Resultat nicht mehr.

Die Bochumer Westfalen in Rotthausen. Westfalia fuhr mit 3 Mannschaften nach Rotthausen, um die fälligen Rückspiele auszutragen. Die 1. Mannschaft gewann nach schönem fairem Spiel mit 4:3 Toren, nachdem sie bis 10 Minuten vor Schluß mit 4:0 führten. Durch Verletzung des rechten Verteidigers konnte Rotthausen dann noch kurz hintereinander drei Tore treten. — Die 2. und 3. Mannschaften gewannen ebenfalls nach überlegenen Spielen und zwar die 2. mit 4:2 und die 3. mit 6:1 Toren.

2. Meisterschaftsprotestspiel Ehrenfeld — Harpen 2:0. Harpen hat Anstoß. Wechselnde Angriffe auf beiden Seiten führen zu keinem Erfolg. Nach ½ stündigem Spiel wird ein Elfmeter von dem Harpener Torwart mit großer Kaltblütigkeit abgewehrt. Gleich darauf versuchen die Ehrenfelder, ein Tor zu treten. Der Ball wird jedoch nicht zur Mitte gebracht, da der Ball von einem Ehrenfelder Spieler mit der Hand ins Tor gestoßen worden war. Halbzeit 0:0. In der zweiten Hälfte der Spielzeit setzt Harpen ein scharfes Tempo an. Die Angriffe scheitern vor dem Tore. Die 73. Minute bringt das erste Tor für Ehrenfeld. Der Linksaußen von Harpen wird darauf durch einen Angriff des rechten Verteidigers spielunfähig gemacht. Da das Spiel nicht abgepfiffen wurde, gelingt es den Ehrenfeldern, ein zweites Tor zu treten. Harpen spielte zum Schluß mit 8 Mann. Das zweite Tor fiel in der 74. Minute.

Bochum. V. V. 07 Bochum — Sp. Fr. 07 1:1. V. V. Rotthausen — Westfalia Bochum 3:4. Rotthausen 2. — Westfalia 2. 2:4. Rotthausen 3. — Westfalia 3. 1:6.

Auswärtige. Essener T. V. — Rasensport Mülheim 2:0. T. Cl. Essen — Scherlebeck 2:1. Sp. Sp. Eickel — Germania Herne 2:0.

Ligaaufstiegspiele: Emscher Kreis. Westfalia Herne — Stoppenberg 1:6. Essen-West — Schalke 77 0:3.

Bergischer Kreis. V. f. V. Remscheid — V. f. V. Dortmund 4:0. Germania Elberfeld — Alemannia Dortmund 1:1. Borussia Solingen — F. Cl. Eiserfeld 0:0.

15 jähriges Gründungsfest des F. Cl. 06 Bochum.

Der älteste Sportverein Bochums konnte am Samstag auf eine 15 jähr. Tätigkeit in der Sportbewegung zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine großzügige Feier des genannten Vereins statt. Zahlreiche Abordnungen von fast allen Bochumer Vereinen hatten sich hierzu eingefunden und überbrachten die Glückwünsche ihrer Vereine. Der Bezirksathletikobmann Meier überreichte im Namen des Bezirks ein Diplom und gedachte des Vereins in kernigen Worten als Pionier der Bochumer Fußballbewegung. Viele Telegramme aus Nah und Fern von Vereinen und ehemaligen Mitgliedern gaben Zeugnis von der Beliebtheit der 06er. Die Feier nahm so einen anregenden Verlauf.

Rasensportverband Bochum.

In der gestern stattgefundenen Rasensportsitzung befaßte man sich mit der Austragung eines Städtewettspieles. Obwohl mehrere Angebote anderer Städtemannschaften vorlagen, will man versuchen, einen der stärksten Gegner zu erhalten. Die Erlaubnis des Gauausschusses, das Spiel später austragen zu dürfen, lag bereits vor. Ferner fand eine Anregung statt, einen Bannerwettstreit für die Bochumer Schulsysteme stattfinden zu lassen. Die nötigen Schritte wurden hierzu eingeleitet.

Leichtathletische Bezirkswettkämpfe in Bochum.

Die am Samstag und Sonntag in Bochum auf dem Preußen-Sportplatz stattgefundenen leichtathletischen Bezirkswettkämpfe nahmen einen glatten und schönen Verlauf. Schon die Jugendwettkämpfe am Samstag bewiesen, daß es auch in Bochum mit der Leichtathletik vorangeht. Einzel- und Staffelläufe wechselten mit Wurf- und Springübungen ab.

Im Hochsprung errichte der jugendliche Knepper von T. Sp. 48 die Höhe von 1,60 Meter. 100 Meter Lauf wurde von Sartorius-Werne (Jhrg. 05/06) in 12 Sekd. zurückgelegt. Spannend waren die Endkämpfe am Samstag nachmittag, zu denen sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Begeisterung erweckten die äußerst schnellen Läufe bei denen der T. V. 48 im 100 Meter durch Schwiening, im 200 Meter durch Löhmann und in der 4 mal 100 Meter Staffel und 3 mal 1000 Meter Staffel siegte. Der V. V. Preußen im 400 Meter Lauf durch Täger, im 800 Meter durch Studentzky, und die 1600 Meter Staffel. Im 1500 Meter Lauf wurde Specht von V. f. V. Annen Erster.

Die Einzelergebnisse tragen wir in morgiger Nummer nach.

Die Abschätzung der geraubten Handelsflotte.

W. **Paris**, 4. Juni. In Paris ist eine Abordnung von deutschen Sachverständigen eingetroffen, die morgen vormittag über die Abschätzung der seit dem Waffenstillstand von Deutschland ausgelieferten Handelsschiffe verhandeln soll.

Die Rheinreise Barthous.

Grld. **Koblenz**, 4. Juni. Kriegsminister Barthou hat gestern seine Inspektionsreise im Rheinlande beendet. Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte er vor seiner Abreise aus Trier zu dem Vertreter des Matin, daß die Zeit, die er im Rheinlande verbrachte, zu der schönsten seines Lebens zähle. Seine Reise sei keine programmäßige Parade gewesen, er habe von vornherein beabsichtigt, seine Augen und Ohren aufzumachen. Die Armee, die er besichtigt habe, habe einen guten Eindruck auf ihn gemacht und ihm Bewunderung und Vertrauen eingeflößt. Die drei Jahrgänge, aus denen sich die Armee zusammensetze, seien Frankreichs würdig. Sie hätten die Politik Frankreichs verstanden, die durchaus friedlich gesinnt sei, die aber wünsche, von dem besiegten Deutschland die Entschädigung und die Sicherheit zu erhalten, die Frankreich brauche. Sie hätten auch begriffen, daß Deutschland zahlen müsse und hätten daher die Unterwerfung Deutschlands veranlaßt. Die Bevölkerung in den Rheinlanden habe sich gerecht und manchmal sogar wohlwollend verhalten. (?). Das beweise, daß die Politik Frankreichs, die von der Interalliierten Kommission und den militärischen Führern betrieben werde, sich gut bewährt habe.

Diese Eindrücke, die Barthou auf seiner Rheinreise empfangen haben will, werden bei der überwiegenden Mehrheit der rheinischen Bevölkerung ziemliche Verwunderung erregen. Das Lob, das Barthou der rheinischen Bevölkerung spenden zu müssen glaubte, dürfte als reichlich überflüssig empfunden werden. Wer die Rheinländer kennt, weiß, daß die Mehrheit ihrer Bewohner aus lebensfrohen, wohlwollenden und gerecht denkenden Menschen besteht. Die besondere Hervorhebung dieser Eigenschaften wirkt aber umso feindlicher aus dem Munde eines Mannes, der der typische Vertreter einer Politik ist, die durch die Besetzung die Lebensfreude der Rheinländer in höchstem Maße beeinträchtigt und sie übrigens durch überflüssige schikanöse Maßnahmen ständig beunruhigt. Die rheinische Bevölkerung weiß es genau und viel besser als Herr Barthou zu würdigen, wie die friedliche Gesinnung der französischen Besatzungstruppen einzuschätzen ist, von denen der französische Kriegsminister scheinbar mit Recht behauptet hat, daß sie die Politik Frankreichs gut verstanden haben.

Die passiven Engländer.

W. **Oppeln**, 4. Juni. **Nach den bis gestern abend in Oppeln vorliegenden Meldungen ist an der ganzen von den Insurgenten besetzten Linie eine lebhafte Wiederaufnahme der Kampfhandlungen festzustellen. Im Kreise Oppeln mußte Tarowa von den deutschen Verteidigern geräumt werden, die vier Tote und 6 Verwundete zu beklagen hatten. Im Kreis Grost-Strehlitz wurde Slawa durch einen polnischen Panzerzug vom Bahnhof Schimischow aus durch die Artillerie der Aufständischen stark beschossen. Besonders heftige Angriffe die ebenfalls durch polnische Artillerie vorbereitet und unterstützt wurden, richteten die Insurgenten gegen die deutschen Verteidiger östlich des Annaberges. Die heftigen Nachtangriffe der Aufrührer scheiterten völlig. Die Vorstöße wurden heute morgen mit starken Kräften wiederholt. Sie endeten gleichfalls mit einem Mißerfolg der Insurgenten. Lebhafte Kampftätigkeit auch im Kreise Kosel bei Brzesnitz und Gregorsowitz. Im Kreise Ratibor versuchten die Polen über die Oder vorzudringen. Sie wurden zurückgeschlagen. Im Kreise Rosenberg wird von den polnischen Aufrührern nach wie vor geplündert. Ein weiteres Vorrücken der englischen Truppen bei Stubendorf ist noch nicht erfolgt.**

Die Franzosen rühren sich ein wenig.

bb. **Oppeln**, 4. Juni. Es ist in Kattowitz zu schweren Zusammenstößen zwischen Franzosen und Polen gekommen. Ein von Franzosen begleiteter Lebensmitteltransport, der für die Kattowitzer Besatzung bestimmt war, wurde von den Insurgenten an der Stadtgrenze angehalten. Es kam zu einem Gefecht, in dessen Verlauf die Franzosen die polnischen Straßenbarikaden stürmten, die Insurgenten verfolgten und das polnische Stadtquartier in Bogutschütz aufhoben. 20 Insurgenten wurden gefangen genommen. Die Franzosen nahmen eine Säuberungsaktion zwischen Kattowitz und Bogutschütz vor. Hierbei kam es zu einem lebhaftem Feuergefecht zwischen Polen und Franzosen. Während des Schie-

Kunst und Wissen.

Stadt-Theater.

Die Wiederholung von Alt-Heidelberg

Freitag erzielte wie die erste Aufführung ein verkauftes, gerührtes und beifallfreudiges Haus. Besetzung des Stückes hatte insofern eine Aende- g erfahren, als die Titelrolle Otto Krone- tzenauer übernommen hatte und sich damit nalig in einer führenden Rolle vorstellte. Er e nach der ausgezeichneten Leistung von Viktor ers einen nicht leichten Stand, zumal ihm, dem nnenden Kunstjünger, noch nicht jene notwen- Modulationsfähigkeit der Stimme zu Gebote t, die durch die verschiedenen Ausdrucksmöglichn eine jede Situation glaubwürdig machen kann so die erreichbare Wirkung ausstrahlt. Machte dieser Mangel in den ersten beiden und im 4. nicht so sehr fühlbar, so konnte in den Liebesen des dritten und des Schlußaktes im Spiel mit ht und Dr. Jüttner ein frostiges Gefühl, das auf Zuschauer übersprang, nicht überbrückt werden. Bewegungsspiel bedarf ebenfalls noch des AusChs. Die hervorragende Darstellungskunst von lth Brings, Willy Schweisguth, Hans iser und Willy Busch verdienen nochmals besonders lobenswert hervorgehoben zu werden. allgemeine tränenvolle Rührung war am ersten nd tiefgründiger. —ea—

t. **Beethovenfeier in Dortmund.** Seit Monahat die Stadt Dortmund zu ihrer Beethovenr gerüstet, deren Ausführung Musikdirektor h. Sieben übertragen war. Der Dirigent des städt. Orchesters hatte sich neben einer Verstärkung seines Instrumentalkörpers die Mitwirkung eines großen gemischten Chores gesichert, den er im Lehrergesangverein, dessen Frauenchor, dem Musikverein und der Musikalischen Gesellschaft fand. Die Huldigung an den Genius des großen deutschen Meisters vollzog sich im Fredenbaum durch die Wiedergabe seiner ersten und neunten Sinfonie. Eine zu Tausenden erschienene Hörermenge ließ sich willig in die Tonwelt dieser beiden Schöpfungen einspinnen. Das erste, an Mozarts und Haydns sonnige, tonspielerische, graziös geartete Musizierfreude erinnernde Jugendwerk Beethovens wurde vom Orchester ganz in erfrischenden Duft gehüllt, während die neunte Sinfonie mit ihrem Freudendithyrambus wie ein granitener Block erstand. Prof. Sieben, der sie auswendig dirigierte, bot ihren Inhalt mit musikantischer Ueberlegenheit in faszinierender Weise und offenbarte sich hier in besonderem Maße als denkend nachschaffender Künstler, der die Schablone ablehnt wenn andere Möglichkeiten im Ausdeuten der Partitur bisher wenig beachtete Schönheiten des Werkes erschließen. Die zielbewußte Leitung des Massenchores unter seinem Stab gab dem „Hymnus „An die Freude" klanglich vollendete Zusammenfassung und eindringlich wirkende Steigerung. Neben dieser rythmisch straffen und tonlich belebten Leistung der Singenden, die in den geschmeidigen Sopranstimmen einen besonders wertvollen Faktor hatte, bestand auch das Soloquartett in Ehren. Konnte Else Liebhold (Frankfurt a. M.) als Sopranistin gleich nicht Käthe Neugebauer-Ravoths Stimmfülle und -tragfähigkeit aufweisen, so fesselte ihr Organ doch durch liebliche Färbung und einwandfreie Tongebung. Wacker hielten sich weiter Grete Stiller-Rautenberg (Dortmund), Anton Kohmann (Frankfurt a. M.), und Ludolf Bodmer (Dortmund). Die Konzertgäste, welche der Feier neben innerer Stärkung und Festigung für den Alltag auch künstlerische Erhebung zu danken hatten, umjubelten Prof. Sieben und seine vielen Hundert Getreuen stürmisch.

s. **Das Reparationsproblem und die deutsche Technik.** Unter diesem Zeichen veranstaltet der Reichsbund Deutscher Technik (Bund technischer Berufsstände), der sich zur Aufgabe gestellt hat, technischer Denkweise und technisch-wirtschaftlicher Arbeit den gebührenden Einfluß auf die Geschicke unseres Vaterlandes zum Wohle der ganzen Volksgemeinschaft zu erwirken, in den Tagen vom 4. bis 7. Juni in Essen seine 5. Bundesversammlung. Aus dem reichhaltigen Tagesplan seien die außerhalb der eigentlichen Bundesversammlung stattfindenden Vorträge erwähnt, die gehalten werden von Herrn Direktor Kraemer, Vorsitzender des wirtschafts-politischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates, über „Die wirtschafts-politische Lage" und Herrn Staatssekretär Dr. Ing. h. c. Bredow über „Der Wiederaufbau des Fernsprechwesens". Der Bundesversammlung selbst wird ein Vortrag des Herrn Stadtbaurats a. D. Beuster-Charlottenburg, über „Das Reparationsproblem und die deutsche Technik" den Stempel der Aktualität aufdrücken. Dies umso mehr, als sich für den anschließenden Meinungsaustausch schon hervorragende Vertreter des Wirtschaftslebens als Redner gemeldet haben.

w. **Rabindranath Tagore in Berlin.** Der indische Dichter Rabindranath Tagore hielt in der Berliner Universitäts-Aula einen Vortrag über die Geheimnisse der Wälder ab. Der Andrang war so stark, daß die Sicherheitspolizei die Gänge des Saales räumen mußte. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Universitätsrektor Seckel gab der Dichter in englischer Sprache einen Vergleich der indischen mit der abendländischen Kultur. Während die Quelle der ersteren die Stille der Wälder sei, sei das Meer, womit die Männer des Nordens zu kämpfen hätten, die Poesie des Westens.

** **Eine Uraufführung in Bonn.** „Die weiße Frau", ein historisches Trauerspiel von Jakob M. Herkat (Pseudonym für die Gattin eines bekannten Bonner Literarhistorikers) fand bei der Uraufführung im hiesigen Stadttheater freundliche Aufnahme. Der Stoff ist der bekannten Sage von der Gräfin Kunigunde von Orlamünde entnommen, die, einen Ausspruch des von ihr heimlich geliebten Burggrafen von Nürnberg, Albrecht von Zollern mißdeutend, ihre beiden Kinder töten läßt. Vermutlich ein uraltes Motiv — man denke u. a. nur an die Medea-Sage! — das aus irgend einem Grunde auf die Orlamünderin übertragen wurde und in Lied und Sage weiterlebt bis heute. Die Verfasserin geht mit dem historischen und auch mit dem Sagenstoffe ziemlich eigenmächtig um, verquickt beide, ohne die gerade dadurch sich ergebenden vielen dichterischen Möglichkeiten zu einer straffen spannenden Handlung zu verdichten. Die getragene, oft zu gesuchte Verssprache findet manche hübsche Wendung, Tieferes wird nicht gegeben, vieles klingt auch ganz banal. Der Aufführung fehlte es noch an genügender Vorbereitung. Loe Dahls Bühnenbilder bildeten in tiefem ruhigem Blau einen schönen Rahmen zu der hohen fast in Weiß erscheinenden Gestalt der „Weißen Frau".

jens in Kattowitz wurden mehrere Personen des Publikums verletzt, darunter eine Frau tödlich. In der Nacht feuerten die Insurgenten von Zalence aus Minen auf die Stadt. In Tarnowitz hat der französische General de Brans es den Bahnhof den Polen übergeben. Die kürzlich von Korfanty unter Zwangsverwaltung gestellte Bergwerksdirektion Hindenburg ist dem nationalen Polen Zielewicz unterstellt worden, der bis zu dem oberschlesischen Aufstand Leiter des polnischen Kohlenamtes in Warschau war.

Englische Stimmen für ein deutsches Oberschlesien.

W. **London**, 4. Juni. Zu der Reichstagsrede Dr. Wirths schreibt die Westminster Gazette, mit gewissen Vorbehalten werde die Rede sogar von der französischen Presse als gemäßigt und verständig anerkannt. Deutschland verlange jedoch zu viel, wenn es erwarte, daß ganz Oberschlesien automatisch infolge der Abstimmung an Deutschland fallen werde. Der Vertrag sehe klar eine gerechte Berücksichtigung der Minderheiten vor, die in ihren Gemeinden für Polen gestimmt haben. Deutschland sei jedoch vollkommen im Recht, wenn es Einspruch dagegen erhebe, daß eine Abstimmung von 6:4 zugunsten Deutschlands nicht gut als eine Abstimmung angesehen werden könne, die dazu berechtige, Oberschlesien oder den wichtigeren Teil dieser Provinz den Polen zu geben. Westminster Gazette führt weiter aus: Es ist unsere Haupthoffnung in Europa, daß sich Deutschland zu einem demokratischen Staat entwickelt, der keinerlei Versuche macht, wieder zu rüsten. Das kann jedoch nur erwartet werden, wenn die Alliierten den klaren Beweis erbringen, daß Deutschland sich darauf verlassen kann, daß es von seinen bewaffneten Nachbarn fair behandelt wird. Gerade dies macht die oberschlesische Frage zu einem Schuldfall für uns alle. Wir stehen augenblicklich der vollendeten Tatsache gegenüber, daß die Polen mit Gewalt einen großen Teil des oberschlesischen Gebietes an sich gerissen haben. Mit jedem weiteren Tage, an dem die Alliierten nichts unternehmen, werde die Tatsache immer vollendeter. Wenn die Alliierten weiterhin verschleppen, dann ist das Ende gewiß. Eine Konferenz wird nach und nach zusammentreten und die Mehrheit wird wahrscheinlich beschließen, daß das Gebiet gerechterweise an Deutschland fallen soll. Es wird jedoch die Frage erheben, wer diesen Beschluß erzwingen soll. Es ist fast sicher, daß die Franzosen es nicht tun werden, und in diesem Falle werden sich die Engländer und Italiener in dem Dilemma befinden, entweder eine große Expedition entsenden zu müssen, um die Polen gewaltsam zu vertreiben, oder den Deutschen sagen zu müssen, daß sie nicht in der Lage sind, das zu erzwingen, was sie als gerechte und faire Entscheidung ansehen. Im letzteren Falle kann man in Deutschland nur die Folgerung ziehen, daß eine entwaffnete Nation ihren Nachbarn auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist, und daß der Gedanke einer friedlichen Demokratie ein leerer Wahn ist, so wie die Preußen stets erklärt haben.

Hartmann auf freien Fuß.

W. **Oppeln**, 4. Juni. Nach neuerdings eingetroffenen Nachrichten befindet sich der von den Polen verschleppt gewesene deutschnationale Abgeordnete Hartmann wieder auf freiem Fuß.

Die Führer der Demokraten.

w. **Berlin**, 4. Juni. Die demokratische Partei hat den Abg. Petersen zum ersten und den früheren Reichsminister Dr. Koch zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Die Liquidierung deutschen Eigentums in Afrika.

DD. **Paris**, 4. Juni. Dem Wiedergutmachungsausschuß war ein Einspruch der deutschen Regierung gegen den Beschluß der afrikanischen Regierung über die Liquidierung deutschen Eigentums in Südafrika zugegangen. Der Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Einspruch abzulehnen und entsprechend den Beschlüssen der südafrikanischen Regierung die Erlöse aus der Liquidierung deutschen Eigentums Deutschland nicht gutzubringen.

Neuguinea in Australiens Verwaltung.

TU. **Genf**, 4. Juni. Die australische Regierung hat dem Sekretariat des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß sie am 9. Mai die Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonien von Neuguinea übernommen habe. Das Mandat der Verwaltung von Neuguinea war vom Rate des Völkerbundes im Dezember v. Js. der Regierung von Großbritannien übertragen worden, daß es in deren Namen von der Regierung Australiens ausgeübt werde.

23. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

TBO. **Gießen**, 3. Juni. Heute vormittag wurde die Besprechung über die Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt. Abg. Hue sprach ein starkes Wort für die Beibehaltung der Arbeitsgemeinschaften. Er hat, nicht alles, was von der Unternehmerseite komme, ohne weiteres ablehnend zu behandeln, und erinnerte daran, daß jetzt sogar die russischen Bolschewisten es für zweckmäßig halten, sich der Hilfe ausländischer Kapitalisten beim Wiederaufbau zu versichern. Helbrück-Saarbrücken (Komm.) bekennt sich als schroffen Gegner der Arbeitsgemeinschaften und sagt, wenn andere Länder ebenso wie Rußland die Kapitalisten beseitigt hätten, dann stände es besser. Die weitere Diskussion und die Schlußworte brachten nichts wesentlich neues. In einer Erklärung forderte Hue den Redner Helbrück auf, seine Behauptung, die Spandauer Reichswerke arbeiteten mit Unterbilanz, zu begründen. Helbrück blieb diese Begründung schuldig. Bei der Abstimmung wurde die vom Vorstande und den Bezirksleitungen vorgelegte Entschließung, die das weitere Verbleiben bei der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale fordert, mit überwältigender Mehrheit angenommen und eine andere Entschließung, die den Austritt verlangt, abgelehnt. Im weiteren Verlaufe wurde eine von der Redaktionskommission bearbeitete längere Entschließung betreffend die Haltung des Verbandes mit allen gegen 24 Stimmen angenommen. In der Entschließung wird u. a. betont, daß sich der Verband gegenüber allen politischen Parteien und religiösen Gemeinschaften in bisheriger Unabhängigkeit erhalten will, daß er seine Zugehörigkeit zur Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und zum Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund bekennt und die Unterwerfung unter die Moskauer Internationale mit aller Entschiedenheit ablehnt.

Der Streit um Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".

TU. **Berlin**, 5. Juni. In der Klagesache des Verlages Cotta gegen den ehemaligen Kaiser Wilhelm wegen Aufhebung seines Einspruches gegen die Herausgabe des dritten Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" wurde vom 10. Zivilsenat des Kammergerichts das Urteil gesprochen. Es wurde verfügt, daß die Klägerin berechtigt sist, die Briefe des Beklagten an den Fürsten Bismarck vom 14. Juli 1889 und die Briefe des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des späteren Kaisers Friedrich III., an den Fürsten Bismarck vom 17. August 1881 und vom 28. September 1886 als Bestandteile des Werkes zu veröffentlichen und gewerbsmäßig zu verbreiten. Die weitere Berufung wird zurückgewiesen. Die Kosten werden unter den Parteien gegenseitig aufgewogen. Im übrigen bleibt das Verbot bestehen.

Zur Konzertreise des Berliner Lehrer-Gesangvereins.

Grld. **Krefeld**, 5. Juni. Die Konzertreise des Berliner Lehrergesangvereins in den Rheinlanden ist nach Beseitigung der anfänglichen Schwierigkeiten bei den Besatzungsbehörden als Ganzes recht wirkungsvoll verlaufen. Besonders in Krefeld war der Erfolg in die Augen springend. Beim Empfang im Hauptbahnhof hatten sich Tausende eingefunden. Man gewann den Eindruck, als ob die Krefelder Bevölkerung keineswegs auf dem Standpunkt stehe „Los von Berlin". Für die Hauptfeier in der Stadt, wie für die Vorfeier, waren alle Karten vorher ausverkauft. Der Oberbürgermeister Johansen hielt eine kernige Begrüßungsansprache, die in den Worten der Treue zum Reich gipfelte.

Gedenktagsfeier für die deutschen Frontkämpfer.

D. **Berlin**, 5. Juni. Zu Ehren der deutschen Frontkämpfer und der auf dem Felde der Ehre Gefallenen soll am 24. August d. Js. im „Stadion" im Grunewald eine Gedenktagsfeier stattfinden. Bereits jetzt haben viele Vereine, Verbände und Organisationen sowie Kapellen und Männergesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Im Verlauf der Feier soll ein Einzug der Frontkämpfer in das Innere des Stadions stattfinden, an dem sich die Militär- und Regimentsvereine sowie Frontkämpfer aller Truppengattungen des ehemaligen Heeres beteiligen werden.

Gewaltige Ueberschwemmungs-Katastrophe in Nord-Amerika.

W. **Pueblo Colorado, 4. Juni. Bei einem Unwetter stürzte das Wasser sechs Fuß tief in den Geschäftsteil der Stadt und überschwemmte denselben ganz. Obwohl die Zahl der Opfer eine große ist, sind die ersten Schätzungen doch stark übertrieben. Die offiziellen Prüfungen sind noch nicht zu Ende. Bisher meldet man 130 Tote. Auf den Straßen sieht man eine große Anzahl Fahrzeuge jeder Art mit Ertrunkenen.**

W. **Denver Colorado, 4. Juni. Lebensmittel und frisches Wasser wurden von hier nach Pueblo Colorado geschickt, wo sich Truppen mit Rettungsarbeiten beschäftigen und Plünderungen zu verhindern versuchen.**

W. **Pueblo Colorado, 4. Juni. Reuter. Die Zahl der bei der Ueberschwemmung zum Opfer gefallenen Toten wird auf 1500 geschätzt. Der Schaden ist ungeheuer. Das Wasser fällt jetzt.**

Kleine Nachrichten.

bb. **Berlin**, 5. Juni. Die in Berlin augenblicklich gastierenden Wiener Schauspieler Harry Walden und Frau und deren 20jähriger Sohn öffneten sich in der Nacht gemeinsam in ihrer Wohnung mit einem Rasiermesser die Pulsader. Am Wiederaufkommen des Sohnes wird gezweifelt. Alle drei waren Morphinisten.

w. **Leipzig**, 5. Juni. Die englische Kommission, die anläßlich der Kriegsprozesse hier anwesend war, kehrt am Montag nach London zurück.

bb. **Mannheim**, 5. Juni. Letzte Nacht drangen in die Gemäldegalerie des Mannheimer Schlosses drei bewaffnete Räuber ein und raubten neun Gemälde im Gesamtwerte von 500000 Mark. Die Bande ist entkommen.

TU. **Geestemünde**, 4. Juni. Wegen verbotener Einfuhr von Sardellen wurden der Fischhändler Wettering zu sechs Wochen Gefängnis und 453000 Mark Geldstrafe, der Fischhändler Wesemann zu vier Wochen Gefängnis und 180000 Mark Geldstrafe und der Fischhändler Stade zu vier Wochen Gefängnis und 30600 Mark Geldstrafe verurteilt.

TU. **Brüssel**, 5. Juni. Der Ministerrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Entwurf des Arbeiterrates zur Einführung eines wöchentlichen Ruhetages für die Presse beschäftigen.

Handel und Industrie.

Verschmelzung der mitteldeutschen Elektrizitäts-Gesellschaften.

W. **Berlin**, 4. Juni. Die außerordentliche Generalversammlung der Elektrowerke A.-G., deren Aktien sich sämtlich in den Händen des Reiches befinden, beschloß die Verschmelzung mit den übrigen mitteldeutschen Reichs-Elektrizitäts-Gesellschaften. Das Vermögen der Gesellschaft für Kraftübertragung, G. m. b. H., die Mitteldeutsche Kraftwerke A.-G., die Niederlausitzer Kraftwerke A.-G., die Gesellschaft Brigitta Sachsenburg und die Braunkohlengesellschaft m. b. H. geht als Ganzes auf die Elektrowerke über. Die Elektrowerke erhöhen ihr Aktienkapital auf 250 Millionen Mark. Das vergrößerte Unternehmen ist Eigentümerin der Großkraftwerke Zschornewitz, Tratiendorf bei Spremberg, Lauta, der Braunkohlengruben Golpa, Brigitta und des Hochspannungsleitungsnetzes von den im Bitterfelder und Lausitzer Braunkohlengebiete gelegenen Kraftwerken nach Berlin und dem Lande Sachsen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die zweite Rate Goldmark bezahlt.

TU. **Berlin, 6. Juni. Der Reparationskommission sind am 31. Mai als 2. Rate auf die erste Milliarde Goldmark 50 Millionen Goldmark angeboten worden. Diese 50 Millionen sind nunmehr in gleicher Weise wie die erste Rate von 150 Millionen Goldmark der Federal Reserve-Bank in Newyork in Dollar überwiesen worden.**

Erhöhung des Brotpreises in Sicht.

W. **Berlin, 5. Juni. Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft erklärte Reichsernährungsminister Dr. Hermes in der Debatte über die Neuregelung der Brotversorgung u. a., er sehe das Umlageverfahren als einen durchaus nützlichen Notbehelf an, das mit vollem Nachdruck durchgeführt werden müsse. Die Politik des Reichsernährungsministeriums führte bereits im Februar zu einer bedeutenden Erleichterung. Ein weiterer planmäßiger Abbau der Zwangswirtschaft müsse angestrebt werden. Der Brotpreis stehe nicht im Zusammenhang mit dem Umlageverfahren, doch sei mit einer Erhöhung des Brotpreises zu rechnen, und zwar schon deshalb, weil der Abbau der Zuschußwirtschaft unumgänglich sei. Der Standpunkt des Ministers sei hierbei, daß die Belastung der Verbraucherschaft erträglich sein müsse.**

Schwere Unwetterschäden im Industriegebiet

Wtb. **Dortmund, 6. Juni. Gestern abend sind in einem großen Teil des Industriegebiets und des landwirtschaftlichen Gebiets des Regierungsbezirks Arnsberg schwere, wolkenbruchartige Regen und außerordentlich schwere Hagelunwetter niedergegangen. Der in den Feldern, Gärten, an den Straßen und in den Wäldern angerichtete Schaden ist beträchtlich. Das Getreide sieht teilweise wie abgemäht aus, zahlreiche Fernsprechleitungen sind gestört.**

Oberschlesien vor einer wirtschaftlichen Katastrophe.

w. **Oppeln**, 5. Juni. Die lebhafte Feuertätigkeit und andere Kampfhandlungen der polnischen Aufrührer dauern auf einem großen Teil der von den Insurgenten besetzten Linie auch während der vergangenen Nacht und des heutigen Tages an. Im Kreise Kosel versuchten die Insurgenten, durch Artillerie und Minenwerfer unterstützt, mit starken Kräften in Richtung Kosel vorzustoßen. Sie wurden aber vom örtlichen Selbstschutz nach längeren Kämpfen zurückgeschlagen. Im Verlaufe der Kämpfe gelang es dem deutschen Verteidigern Kosel-Hafen zu besetzen. Die Kampftätigkeit der Insurgenten war ebenfalls in der Gegend des Annaberges wiederum sehr lebhaft. Auch hier blieben die polnischen Vorstöße erfolglos und endeten damit, daß einige von den Aufrührern bisher besetzt gehaltenen Ortschaften von ihnen geräumt werden mußten. Heute nachmittag wurde von den Aufrührern die Klodnitzbrücke gesprengt. Im Kreise Groß-Strehlitz wurde ein stärkerer Angriff der Insurgenten abgewiesen. Aus dem Kreise Ratibor werden lebhafte Schießereien und erfolglose Vorstöße der Aufständischen gemeldet.

Die Wirtschaftslage im oberschlesischen Aufstandsgebiet verschärft sich immer mehr infolge der Wegnahme einer überaus großen Zahl von Pferden. Infolge der Zerstörung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wird die Bergung der Ernte auf einem großen Gebiete Oberschlesiens unmöglich gemacht. Dazu kommt, noch der Mangel an Arbeitskräften, da ein großer Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung von den Aufständischen zur Flucht gezwungen worden ist. Ungeheure Ernteschäden besonders in den Gebieten, die den Schauplatz der gegenwärtigen Kampfhandlungen darstellen, sind zu verzeichnen. Die Verwüstungen der polnischen Insurgenten steigern sich von Tag zu Tag.

Die Kampfhandlungen an der von den Aufständischen gehaltenen Linie in den Kreisen Groß-Strehlitz und Kosel sind zum Stillstand gekommen. Die von den Insurgenten gehaltene Linie verläuft nunmehr in den Kreisen Groß-Strehlitz, Kosel, von Kosel-Oderhafen über Klodnitz-Olschowa-Kalnow. Im Kreise Ratibor wurde von den Insurgenten die Schichowitzer Brücke gesprengt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Polnische Plünderungen deutscher Geschäfte

W. **Posen, 6. Juni. In Ostrowo fanden Straßendemonstrationen gegen die Deutschen statt. Viele Deutsche wurden schwer mißhandelt, deutsche Geschäfte und Wohnungen geplündert. Von der polnischen Arbeiterschaft wurde die Entlassung aller deutschen Arbeiter einer Waggonfabrik erzwungen. Der deutschen Bevölkerung wurden weitere Plünderungen angedroht, wenn sie nicht sofort auswandere. Die Polizei erwies sich als machtlos. Erst abends wurde die Ruhe durch Militär wiederhergestellt. Es scheint, daß die Ereignisse in Ostrowo die Vorboten einer größeren Bewegung gegen die Deutschen sind.**

Die Polen verhaften deutsche Pressevertreter.

w. **Warschau**, 5. Juni. Der hiesige Vertreter der Frankfurter Zeitung, Baum, wurde von Beamten der politischen Militärgendarmerie in seiner Wohnung verhaftet und zum Polizeibüro gebracht. Als Begründung wurde angegeben, daß es sich um eine ernste bedenkliche Sache handele. Auf dem Polizeibüro wurde Baum nach Feststellung seiner Personalien mit dem Bemerken entlassen, daß es sich um ein Mißverständnis handelte. Daß die Begründung unwahr ist, geht aber daraus hervor, daß der mit der Verhaftung beauftragte Beamte über die Personalien des Baum und seiner Familie und über seinem Lebenslauf eingehende Aufzeichnungen bei sich führte. Da nunmehr von den anwesenden vier deutschen Pressevertretern drei verhaftet oder durch die Geheimpolizei verhört worden sind, wird der deutsche Geschäftsträger gegen die Uebergriffe bei der polnischen Regierung Vorstellungen erheben.

Tatenloses Zusehen der Franzosen.

TU. **Breslau**, 6. Juni. Seit Uebergang des deutschen Selbstschutzes über die von den Polen bei Slowenitz gesprengte Klodnitzbrücke stürzte ein noch stehender Restpfeiler und forderte 5 Tote und 17 Verwundete auf deutscher Seite. In den Industriegebieten herrscht völlige Disziplinlosigkeit der Insurgenten. Sie üben besonders in Hindenburg eine unumschränkte Willkürherrschaft aus. Die Franzosen tuen nach wie vor nichts und sehen dem polnischen Bandenterror tatenlos zu. Sie dulden, daß die Horden Korfantys tatsächlich Verhaftete mißhandeln und hohe Lösegelder erpressen.

Die Wiener Kabinettskrise.

TU. **Wien**, 6. Juni. In der Wiener Kabinettskrise ist noch keine Aenderung eingetreten. Sollten alle Vermittlungen scheitern, dann soll Breisky ein Geschäftsministerium bilden, das bis zum Herbst im Amte bleibt.

Die Angst vor dem Habsburger.

TU. **London**, 6. Juni. Laut Daily Telegraph haben die verschiedenen alliierten Gesandten in der Schweiz einen gemeinsamen Schritt unternommen und darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt des Exkaisers Karl in der Schweiz eine lästige Verantwortung der Schweizer Regierung mit sich bringe. In Mitteleuropa und in Italien würde erst ein Gefühl der Sicherheit herrschen, wenn der Aufenthalt des ehemaligen Kaisers nach Spanien verlegt worden wäre.

Aufstellung einer irischen Armee?

D. **London**, 6. Juni. Nach der Morning Post wird die irische republikanische Armee mobilisiert. In einer entlegenen Grafschaft haben sich über 1000 Mann Aufständige zusammengerottet. Eine gleiche Anzahl hat sich auf der Halbinsel Solica konzentriert. Da die Aufständigen die Brücken in diesem Gebiet in die Luft gesprengt haben, sind diese Gegenden für die Regierungstruppen nicht zugänglich.

Englands verlorene Kohlengruben.

D. **London**, 6. Juni. Der Bericht der Sachverständigen, die den Schaden untersuchen sollen, welcher infolge des Verkaufens der Bergwerke entstanden ist, erklärt, daß der Schaden größer sei, als man erwartet habe. Es seien zwei Millionen Pfund nötig, um die Schäden wieder gutzumachen.

Der Abrüstungsgedanke in Amerika.

Wtb. **Washington**, 6. Juni. (Reuter.) Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten hat eine von seinem Vorsitzenden Porter nach Rücksprache mit dem Präsidenten Harding aufgezeichnete Entschließung angenommen, in der erklärt wird, der Kongreß befinde sich in voller Uebereinstimmung mit dem Präsidenten, wenn er eine internationale Konferenz über die Beschränkung der Rüstungen einberufe und für vorläufige Ausgaben zu diesem Zweck 100000 Dollar bewillige.

w. **Düsseldorf**, 6. Juni. Auf Befehl des kommandierenden Generals des Düsseldorfer Brückenkopfes ist das Erscheinen des Düsseldorfer Tageblatts auf vier Tage verboten. Der Chefredakteur Franz Weber zu vier Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er wurde beschuldigt, er habe in sein Blatt Aufsätze aufgenommen, die verdächtige, feindselige Absichten gegen die Besatzungstruppen erkennen ließen, und habe lügenhafte, verleumderische Angriffe gegen die Besatzungstruppen gerichtet, die angetan seien, der Würde und Sicherheit der Truppen Abbruch zu tun.

w. **Heilbronn**, 6. Juni. Nachts brannten die Scheberawerke und die in der Nähe befindlichen Sägewerke von Bertsch vollständig nieder. Nur das alleinstehende Wohnhaus des Sägewerks blieb verschont.

Wtb. **Berlin**, 6. Juni. Der Reichsminister des Aeußeren Dr. Rosen hat sich zur Uebergabe seines Abberufungsschreibens nach dem Haag begeben.

Wtb. **Gent**, 6. Juni. Infolge der gegenwärtigen Krise haben die belgischen Spinnereien beschlossen, die Fabriken während einer Woche zu schließen.

w. **Paris**, 6. Juni. Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Tokio: Das japanische Ministerium kündigte an, daß die Marineorganisationen von den japanischen Besitzungen im Südteil des Stillen Ozean zurückgezogen werden, ferner, daß der Schutz dieser Inseln, darunter auch der der Insel Yap der örtlichen Polizei überlassen bleibt.

w. **Madrid**, 6. Juni. Epoca schreibt: Nach Nachrichten aus ermächtigter Quelle können wir behaupten, daß die spanische Regierung von dem Plan des ehemaligen Kaiser Karls, sich in Spanien niederlassen zu wollen, nichts weiß.

TU. **Kartagena**, 6. Juni. Das erste in Spanien gebaute U-Boot ist vom Stapel gelaufen.

w. **Buenos Aires**, 5. Juni. (Havas.) Durch ein Gesetz wurde der Achtstundentag eingeführt.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Hoffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Heinrich Winkelmann

in seinem 58. Lebensjahre.

Bochum, Essen, Düsseldorf, Buer, den 3. Juni 1921.

In tiefer Trauer:

Maria Winkelmann geb. Peters
Heinrich Winkelmann
Mia Winkelmann.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Juni 1921, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Kaiserstr. 33 aus statt. Das Seelenamt vorher 8 Uhr in der Marienkirche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Statt der Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen des katholischen Waisenhauses in Bochum gedenken.

Am Freitag, den 3. ds. Mts. verschied unser lieber Prinzipal

Herr Kaufmann

Heinrich Winkelmann.

Der Verstorbene war uns stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Die Angestellten der Firma H. Winkelmann.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 7. Juni 1921, vorm. 9 Uhr, werde ich in Weitmar-Nord folgende Gegenstände:

Konserven, Bohnen, Haferflocken, Reis, Erbsen, Sago, Seifen, Seifenpulver, Stärke, Kaffee, Cichorien, Keks, Gewürze, Puddingpulver, Zigarren, Zigaretten, Kautabak, Metallputz, 1 Faß Essigsprit, 3 Schaukasten, 1 Tafelwage usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft König in Weitmar, Essenerstraße.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 4. Juni 1921.

Bökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum.
Schellstraße 18.

Preuß. Klassen-Lotterie

4 Haupttreffer zu Mk. 500 000, zus. 2 Millionen Mk
4 Prämien, 2 zu Mk. 750 000,
2 zu Mk. 250 000, zus. 2 Millionen Mk.
26 376 mittlere und große Gewinne von Mk. 1000 bis Mk. 300 000. Gesamtbetrag der Gewinne:
172 Millionen 116 660 Mark. Höchstgewinn im günstigsten Falle: 1 Million 500 000 Mark.

Jedes zweite Los gewinnt.

1/4 Los Mk. 10, 1/4 Los Mk. 20, 1/2 Los Mk. 40, 1/1 Los Mk. 80 in jeder der fünf Klassen.

Lose zu der am 12. Juli beginnenden Ziehung erster Klasse 18. (244.) Lotterie habe ich bereits jetzt abzug.

Wilh. Brenken,
staatl. Lotterie-Einnehmer,
Bochum, Kaiserstrasse 19.



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum**, Telef. 9250

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd-Wochenschrift

St. „Hubertus"

Cöthen (Anhalt).

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. — Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 11.— M. für das Vierteljahr.
Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.
Probenummern vollständig kostenlos bitten zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus
(Paul Schettlers Erben)
Cöthen

Stadttheater Bochum.

Montag, 6. Juni, 7½ bis 10¾ Geschl. Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Dienstag, 7. Juni, 7½ Uhr: Letztes (XII.) Symphoniekonzert des städt. Orchesters. U. a. Das Lied von der Erde von Gustav Mahler. Solisten: Meta Reidel-Amsterdam, Hans Lißmann-Leipzig, Curt Hofmann-Bochum.

Volkstheater

Bochum.
(früher Wintergarten)

Heute **zum letzten Male** Anfang 7¾ Uhr
Der mit großem Beifall aufgenommene Schlager
Ein Abenteuer in Ostende.
Schwank in drei Akten von Blumenthal.

Zum ersten Male!
Dienstag Anfang 7¾ Uhr
Der Schlager aller Großstadtbühnen:
Der §§-Koller.
Schwank in 3 Akten von Arthur Hoffmann.
Mittwoch u. folgende Tage Anfang 7¾ Uhr
Der §§-Koller.

Wintergarten Künstlerspiele
Geöffnet täglich ab 7 Uhr.

Möbel

in den mittler. Preislagen, nur Qualitätsware liefert an solv. Käufer b. entsprechender Anzahlung unter entgegenkommenden Bedingungen

Bochumer Möbel-Handels-Gesellschaft
Mühlenstraße 22.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.

Dienstag, den 7. Juni 1921 Beerdigung des Kameraden
Heinrich Winkelmann
Katterstraße 33.
Antreten 8¾ Uhr, vormittags im Vereinslokale Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, 5. Juni 1921.
Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum

am 23. Mai 1921.

Bei der Werkvereinigung der Sattler-, Polsterer- u. Dekorateurinnung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Bochum: Die Firma ist geändert worden in „Savode e. G. m. b. H. Einkaufsgenossenschaft der Sattler, Polsterer und Dekorateure von Bochum und Umgegend. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der gewerblichen u. wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch: 1. Ankauf von Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeuge und dergleichen und den Verkauf derselben an ihre Mitglieder. 2. Beteiligung an Submissionen und gemeinsame Produktion. 3. Annahme und Verzinsung von Einlagen, Einziehung von geschäftlichen Forderungen der Mitglieder. 4. Vorschuß- und Kreditgewährung, Diskontierung von Wechseln 5. Herstellung eines Auskunftsdienstes zur Sicherung von geschäftlichen Verlusten. Die Höchstzahl der Geschäftsanteile beträgt 16. Die Hauptversammlung vom 15. Februar 1921 hat das Statut von Grund auf geändert. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft werden unter deren Firma, erlassen und von 2 Vorstandsmitgliedern gezeichnet. Die von dem Aufsichtsrate ausgehenden werden unter Nennung desselben, von dem Vorsitzenden unterzeichnet. Sie erfolgen in dem Bochumer Anzeiger. Sollte dieses Blatt eingehen, so tritt der Reichsanzeiger an seine Stelle. Die Veröffentlichung der Bilanz erfolgt außerdem in der Zeitung „Der Sattler- und Tapeziermeister". Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn 2 Mitglieder sie abgeben. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens 2 Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. — G. Gn. R. 45.

Butter

garantiert hochfeinste, **Molkereibutter**, aus pasteurisiertem Rahm mittels Reinkulturen hergestellt. Lieferbar sofort in Postkolli à 9 Pfd. netto. **Diese Woche für Mark 229.50** franko unt. Nachnahme. Alle 14 Tage neue Preisregulierung.

Molkereilaboratorium „Wiesby" in Niebüll.
Chem.-biolog.-analyt. Institut.
Bes. Ed. Busch.
Telef. 76. Gegründet 1907. Tlgr.-Adr. Busch-Niebüll

Des Laboratoriums Präparate für Butterbereitung werden geliefert an über 4000 Molkereibetriebe, an staatl. Molkereischulen, Lehranstalten und Universitäten.

Daher Gewähr für Lieferung erstklassiger Qualitätsbutter.

Gold-
Double, Uhren
Silberbruch kauft
Beleistein
Kortumstraße 18

Zahn-Praxis K. Röder

Kaiserstraße 13

Sprechstunden: 9—12½ 3—6½

Gebr. Pianos

erster Firmen mit voller Garantie auch auf Teilzahlung preiswert z. verk.

Rating & Nevries,
Vertr. v. Bechstein, Blüthner, Ibach und andere.
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße direkt am Bahnhof.

Mitesser

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** nachstreich. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Kaiseraue

Eintritt frei! Eintritt frei!

Ab Montag, den 6. Juni
täglich von 4 bis 7 Uhr

Kaffeekonzert

von erstkl. Streichorchester.

Angenehmer Aufenthalt im schattigen Park.
Gondelfahrten
Kinder-Spiel- und Sport-Plätze
Eigene Konditorei. / Von heute ab wieder vorzügliche warme Küche.
Schlegel-Pilsener
Gute, preiswerte Weine

Karl Liebram
früher Restaurant Traß. Endstelle der Linie 9.

Kohlen u. Koks

liefert gegen Bezugsschein für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst

Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstr. 53 — Fernspr. 3817 u. 3818

Miets-Gesuche

Suche 4-5-Zimmer-Wohnung
Nähe Farnstraße u. tausche hierfür gleiche Wohnung in der Arndtstraße. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Juli einf. möbl.
Zimmer
mit voller Pension.
Angeb. m. Preis unt. Nr. **1618** a. d. Annoncen-Exp. Ed. Rocklage, Osnabrück.

Zwei gut
möblierte Zimmer
möglichst im Ehrenfeld, für höchstens drei Monate sofort z. mieten ges. Gefl. Off. unt. Nr. **2727** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt

Bochum, Izenstraße Nr. 7, Eingang E, Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Maler und Anstreicher, Lackierer, Maurer.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann für Fabrikbüro u. Geschäft, Maler und Anstreicher nach auswärts, Landwirt, Bäcker evangel., Friseure, Klempner, Dreher, Küfer, Lackierer, Kellner.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, 1/2-, 3/4- und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, Heilschin, Näherin für kath. Anstalt (auswärts), Schirm-Näherin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande. Kolonialwarenhandlung, Kontor, Schuhgeschäft, Herrenartikel.

Schuhmachergeselle
der bessere Arbeit machen kann, sofort gesucht.
Aug. Erpkurts, Bochum, Jägerstr. 10.

Bergwerk im Dortmunder Bezirk sucht für den Grubenbetrieb zur Ueberwachung der Luftkabel, Schüttelrutschenmotore u. Pumpen energischen, unverheirateten
Maschinensteiger
mit Fachschulbildung. Schriftliche Angeb. m. Zeugnisabschriften unter Nr. **E. D. 184** an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.

Von einer Zeche im Dortmunder Revier wird ein im Versandwesen, Verkehr mit den Syndikaten und allen einschlägigen Verhältnissen durchaus erfahrener
Beamter
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur solche in Betracht, die bisher in gleicher Eigenschaft auf anderer Zeche tätig gewesen sind. Bewerber wollen sich melden unt. Nr. **2735** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges, älteres
ev. Mädchen
oder **einfache Stütze** für alle Hausarbeiten in kl. herrsch. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Jüngeres Dienstmädchen vorhanden. Angebote unt. Nr. **2733** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Sauberes, flinkes, ev. **Mädchen**, nicht unt. 20 J. zum 15. Juni gesucht. Daselbst auch eine Aushilfe zum Putzen. W. Morsan, Alleestr. 54 (Reichshallen)

Zum sofortigen Eintritt jüngeres
Fräulein
für Büro gesucht. Stenographie und Fertigkeit im Maschinenschreiben erwünscht.
Hugo Bost, Mühle, Weitmar, Oststr. 3.

Tüchtige
1. Putzarbeiterin
die den beff. u. mittl. Genre schick zu arbeiten versteht, zur selbständigen Leitung der Arbeitsstube p. Juni oder später bei hohem Gehalt u. angenehmer Jahresstellung gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an
Josef Wallach
Castrop i. W.

Reisedamen
für angen. Reisetätigkeit für Umgebg. v. Bochum, Herne, Wanne und Recklinghaus. bei dauernder Stell. u. gut. Verd. sof. gesucht. Näh. Gohmann, Dortmund, Sedanstr. 2.

Ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht.
Frau Aug. Richter, Röllinghausen b. Wanne.
Wanner Str. 65.

Verkäuferin
f. m. Papierhandlung m. Bürobedarf in Gelsenkirchen, m. mehrjähriger Tätigkeit in der Branche, gut. Zeugn. u. Referenzen z. 1. Okt. oder früher in angen. Stellg. ges. Ang. unt. **C. A. 1758** an die Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen.

Suche für 1. Juli ein ordentl., durchaus ehrl.
Mädchen
in klein. Geschäftshaushalt bei guter Behandlg. und hohem Lohn.
Frau Carl Schmerfeld, Schwelm, Wilhelmstr. 32

Stellengesuche

Mädchen, welches 3 J. erlernt hat, sucht Stellung in feiner Damen-Schneiderei oder Atelier zur weiteren Ausbildung. Angebote unter **A. S. 45** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg
Bochum, Kreuzstraße.

Gebrauchter
Flügel
„Knake"
vorzüglich gepflegtes, tonschönes Instrument, für Mk. 14 800,— zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen, Flachsmarkt 2 (im Keramikhaus).

Ein besseres Möbelgeschäft gibt auf Teilzahlung weg. Ueberfüllung seines großen Lagers
Schlafzimmer in Eiche u. gestrichen
Küchen natur lasiert, aparte Modelle
Speisezimmer und
Herrenzimmer
sehr billig ab.
Gefl. Offerten unter Nr. **2735** an die Geschäftsstelle des Märkischen Sprechers.

KAFFEE HACKERT
Diese Woche Spezialität:
Erdbeer-Torte.

Sooden 4 Radiumhaltige Solquellen. Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleid., Blutarm., Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- und Rippenfellentzündung. **Bahnlinie Göttingen-Bebra.** **Geschützte herrliche Lage, inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen** Solbäder aller Art. Inhalationen, Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkur. **Auskunft u. Prospekte d. d. Badeverwaltung.** **Werra**

Sommerfrische Haus Obereimer
bei Arnsberg
nimmt für die Pfingstferien ::: und später Gäste auf. :::
Garantiert erstklassige Verpflegung.
Pensionspreis 28—30 Mark.

Sol- u. Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober
Beste Heilerfolge b. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Skrofeln, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauen-Krankheiten u. s. w.
Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die **Bade-Verwaltung in Unna-Königsborn.**

Kurhaus Boltenhagen in Meckl.
(Hotel Großherzog von Mecklenburg).
Das ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte durch **Georg Hamke.**



Prima Qualitäts-**Betten,** hochfein, rot, prima federdicht, Daunenköper. Großes 1½schläfr. Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 16 Pfd. prima füllkräftigen, weichen Federn gefüllt, zusammen nur **495 M.**; mit zartweichen Halbdaunen nur **595 Mk.**; mit ½weiß. Halbdaunen **695 M.**; mit reinweiß. Halbdaunen **895 M.**; mit reinweißen, erstkl. geschlissenen Halbdaunen mit Daunendecke **995 M.**
Bettfedern Halbdaunen — Daunen, je nach Qualität 14.50, 17.50, 19.50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk. Nur beste, auserlesene, staubfr. Qualitäten. Nicht gefallend Geld zurück. Katalog frei, Viele Dankschr. Porto u. Verp. gratis. Betten-Bettfedern-Engros-Detail-Versand **A. & M. Frankrone, Kassel 36.**

Gewinn-Auszug
der
...reuß.-Südd. (243. Preuß.-)
Klassen-Lotterie
5. Klasse. 20. Ziehungstag. 2. Juni 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 390 Mark gezogen:

6 zu 10000 M 113587 163256 191943
6 zu 5000 M 71028 84034 101439
76 zu 3000 M 2720 12140 28065 34004 48345 52148 53329 53774 65196 79027 86156 91445 94013 95491 110658 124287 132049 132778 139660 141055 142678 161855 178103 184914 184968 196786 197428 201844 204479 205817 220720 222932 224985 234570 235235 236166 237782 238507
180 zu 1000 M 3577 6484 6884 7612 8313 11773 13760 19109 20683 23487 23598 28866 25469 27128 28257 31725 34415 35383 40774 46995 47068 48620 52340 56754 57366 58177 59866 60555 61224 66339 67019 70877 74108 84483 86600 95059 96895 97439 102925 103743 105482 109531 110277 116743 118054 121479 122336 122856 124887 126236 135722 136117 136422 139234 140166 141300 143171 143439 143742 145456 149276 150026 152932 155079 156282 162170 163054 163471 172810 177028 179279 179832 183452 191102 192439 199749 199786 201048 202256 203676 209133 217901 219080 219955 224987 226667 226870 228662 233770 239238
244 zu 500 M 3397 9713 14787 14964 15559 17238 19186 21091 22359 25262 26822 32927 33196 33548 35821 35862 37062 37587 38672 42920 43155 44714 47183 47387 49859 50292 51572 52596 53605 55334 56443 57636 57681 61160 62305 62505 67574 69485 72020 74110 78839 80439 81566 81640 82398 83963 84386 89562 93116 100042 101582 101818 108486 109143 109258 109791 110037 110446 110901 111059 111684 114183 115826 116000 118429 120539 122139 123411 128166 129439 130463 130643 137441 140783 140868 142461 143028 147813 151311 154004 156878 161137 161314 163140 163566 164385 164037 166258 166809 167928 168942 168979 171220 173700 173950 177472 178696 179751 181756 182018 182693 190449 198047 202380 207744 212851 213662 213806 214141 215090 220334 220566 223340 224644 227214 228580 230667 231289 236180 236788 237500 237743

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 390 Mark gezogen:

6 zu 15000 M 87941 186735 224209
16 zu 5000 M 14130 46312 48677 55427 55758 134405 143135 138007
80 zu 3000 M 8579 9513 10822 17285 17517 18128 25004 32802 50412 55316 83209 84502 87644 94231 103017 115512 116045 126201 130777 133755 133926 141000 146027 150338 151495 164976 165257 165395 167480 171958 172856 173697 175461 176396 182146 203235 208436 217837 222604 235652
180 zu 1000 M 363 2186 2570 3829 4435 5663 11107 11198 11782 12864 13681 15719 16925 27648 34308 36594 36647 38224 38452 43756 45328 46061 51324 51842 52727 55762 56583 57793 58476 62966 63477 66738 75655 77395 81070 82150 83343 84828 84973 86544 87498 91663 92379 95968 98564 100649 101977 104205 109812 110058 114190 114362 117608 125045 131851 132911 140124 153084 154464 155683 159420 162235 165064 165850 166289 167265 172618 174531 175985 176440 178102 178354 178779 190952 191535 200956 202499 202942 203574 213564 219945 220156 223929 227504 228643 230120 234733 238048 238403 238598
262 zu 500 M 778 4958 9950 13080 17411 22247 24314 27883 28775 30906 34044 35035 36560 38533 38989 40911 41164 42037 43174 43339 43633 46198 46783 48465 52966 55278 56220 56494 57564 59259 61867 62944 67004 67568 68894 69180 69675 70086 71849 74082 77065 77902 78300 79239 80093 84244 85648 86856 95887 96130 101313 108484 115619 116277 117431 117924 118247 123433 125282 126266 126778 129926 134603 134639 140905 141522 142388 142573 145210 144659 146986 147209 150175 151277 152300 152839 152857 154508 155585 155658 160614 166883 171531 173846 173931 175235 176730 178073 178132 181269 181301 183676 184003 189995 192153 194217 198409 198582 200203 201817 204203 204332 204627 206886 208330 208364 208572 209305 210137 210480 211478 211875 212119 214504 216697 218531 223032 223348 223441 225239 229753 230883 232128 232819 234336 234563 235691 236255 237292 237656 239399

Die Gewinnliste mit allen gezog. Nummern kann in unserer Geschäftsst. eingesehen werden

6. Juni 1921.

HACKERT
Spezialität:
r-Torte.

Radiumhaltige Sol-
uellen, Bewährtes Heil-
l bei Katarrhen der At-
m., Frauenkrankheit, Rheu-
se, Rachitis, Rückständen
und Rippenfellentzündung.
ra. ● Geschützte herr-
gedehnter Gebirgswal-
ler Art. Inhalationen,
atische Apparate und
-Werra

rfrische
ereimer
nsberg
Pfingstferien
Gäste auf.
ssige Verpflegung.
28 — 30 Mark.

rmalbad
sborn
a und Unna-Königsborn
Mai bis 1. Oktober
icht, Rheumatismus,
ein, Rachitis, Herz-,
Krankheiten u. s. w.
unentgeltlich durch die
Unna-Königsborn.

agen in Meckl.
von Mecklenburg).
Mäßige Preise. Prospekte
g Hamke.

Betten, hochfein, rot, prima federn
nenköper. Großes Inschlafr.
Unterbett und 2 Kissen mit
rima füllkräftigen, weichen
efüllt, zusammen nur 495 M.;
weichen Halbdaunen nur
mit ½ weiß. Halbdaunen 695
einweiß. Halbdaunen 895 M.;
reißen, erstkl. geschlissenen
en mit Daunendecke 995 M.
Federn Halbdaunen — Daunen, je
50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk.
r Qualitäten. Nichtgefallend
iele Dankschr. Porto u. Vers
M. Frankrone, Kassel 36.

-Auszug
r.
. (243. Preuß.)
Lotterie
stag. 2. Juni 1921.
mer sind zwei gleich hohe
war je einer auf die Lose
eiden Abteilungen I und II
Nachdruck verboten.
g wurden Gewinne über
gezogen:
256 191943
101439
10 26065 34004 48748 52148
86156 91445 94013 95491
778 189660 141055 142678
968 196786 197428 201844
932 224985 234570 235235
484 6884 7612 8313 11773
23598 28866 25469 27128
40774 46995 47068 48520
59866 60555 61224 66339
86600 95059 96895 97439
531 110277 116743 118054
887 126236 135722 136117
300 143171 143439 143742
932 155079 156282 162170
028 179279 179832 183452
788 201048 202256 203676
955 224987 226667 226870
14787 14964 15559 17238
22 32927 33196 33548 35821
42920 43155 44714 47183
52596 536 55334 55443
62505 67574 69485 72920
81640 82398 83963 84386
101818 108486 109143 109258
9901 111059 111684 114183
39 122139 123411 128156
7441 140783 140868 142461
004 156878 161187 161314
937 166258 166809 167928
3700 173950 177472 178696
993 190449 198047 202380
3806 214141 215090 220334
14 226580 230667 231289
3
g wurden Gewinne über
gezogen:
735 224209
12 48677 55427 55758 134405
3 10822 17286 17517 18128
83209 84502 87644 94231
201 130777 133755 133926
495 164976 165267 165395
597 175461 176396 182146
4 235652
2570 3829 4435 5663 11107
719 16925 27648 34308 36594
328 46051 51324 51843 52727
966 63477 66738 75655 77395
973 86544 87498 91663 92379
04205 109812 110058 114190
851 132911 140124 153084
235 165064 165650 166289
985 176440 178102 178354
956 202499 202942 203574
929 227504 228643 230120
598
3 9950 13080 17411 22247
34044 35035 36569 38583
43174 43339 43633 46198
56220 56494 57664 59259
66804 69180 69675 70088
78300 79239 80093 84244
01313 108484 115619 116277
433 125282 126266 126778
0906 141522 142388 142573
7209 150175 151277 152300
5585 155658 168614 168683
5225 176730 178073 178133
4003 189995 192153 194217
1817 204203 204332 204627
3572 209305 210137 210480
4504 216697 218531 223032
9763 230883 232128 232819
5 237292 237656 289399
llen gezog. Nummern
tsst. eingesehen werden

Nr. 129. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 6. Juni 1921.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 6. Juni.

Westdeutscher Handwerkskammertag.

Am 19. Mai tagte in Detmold der westdeutsche Handwerkskammertag. Bezüglich der Frage der Neuregelung des Handwerks hielt man fest an dem im vergangenen Jahre in Jena einheitlich kundgegebenen Willen, den organisatorischen Aufbau des Handwerks auf die Pflichtzugehörigkeit zur Innung festzulegen. Die sich daraus ergebenden Forderungen in ideeller und wirtschaftlicher Hinsicht sind jedoch so weittragend, daß sie noch einer ernsten Erörterung bedürfen, ehe man zu einer Festlegung schreitet.

Um dem Handwerk einen Weg zu zeigen, über die Schädigungen durch die Rheinzollgrenze möglichst leicht hinweg zu kommen, wurde verwiesen auf das Vorgehen vieler Firmen im unbesetzten Gebiet, die, wenn sie ins besetzte Gebiet liefern, selbst den Zoll tragen und zwar ohne Preisaufschlag. Anträge der Handwerkerschaft auf Ausfuhrgenehmigung werden bei der Handwerkskammer Koblenz gesammelt und bearbeitet.

Des Weiteren beschäftigte sich der Kammertag mit dem Ministerialerlaß bezüglich der Lehrlingshöchstzahl im Bäcker- und Konditorgewerbe. Gegen diese Beschränkungen muß allgemein Protest erhoben werden, da die betreffenden Gewerbe für bedeutend mehr Lehrkräfte aufnahmefähig sind. In der Frage der Regelung des Lehrlingswesens nahm man die Stellung ein, die für das gesamte Handwerk eine selbstverständliche ist, daß es sich hier um eine rein berufsständige Angelegenheit handelt.

Die Stellungnahme des westdeutschen Kammertags in der Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft für Brotgetreide wurde in einer Resolution gekennzeichnet, die sich gegen die Zwangswirtschaft richtet.

Nachtrag zur Stadtverordneten-Sitzung.

Nachdem die Aussprache über das Bauprogramm sich endlos hingezogen hatte und der Deutschen Volkspartei insbesondere vom Zentrum der Vorwurf gemacht wurde, sie beabsichtige durch die Vertagung eine Verschleppung der Vorlage herbeizuführen, erklärte der Stadtv. Nickel, daß dies keineswegs der Fall sei. Wir und auch andere Parteien sind uns darüber klar geworden, keine Ausgabe ohne Deckung zu bewilligen. Heute rede man wieder anders. Auch die Deutsche Volkspartei begrüßt die Vorlage und sieht auch hierin einen Weg, die Wohnungsnot zu lindern. Insbesondere sei es anzuerkennen, daß hier auch die Industrie mit Bauzuschüssen bedacht werden könne. Hätte das Reich diesen Weg eingeschlagen, als es vor Jahren diese Zuschüsse einführte, so wäre die Wohnungsnot an vielen Orten nicht derartig geworden. Als im Laufe der weiteren Besprechung Herr Baurat Diesenbach noch erklärte, daß die Deckungsfrage nur im Sinne der Vorlage geregelt werden könne, wurde die Vorlage einstimmig angenommen. Die vorgeschlagene 10gliedrige Kommission wurde gewählt.

rn. **Deutsche Volkspartei.** Deutsche Jugend scharte sich Sonnabend im Bochumer Hof, um das erste Gründungsfest der Jugendgruppen des 5. und 6. Stadtbezirks zu feiern. Viele Gäste waren der Einladung gefolgt und bekundeten dadurch, daß unserer volksparteilichen Jugendbewegung in weiten Kreisen das wärmste Interesse entgegengebracht wird. In der Festrede wies Herr Willich auf die Notwendigkeit der Erneuerung des Volksgeistes hin. Deutsche Jugendpflege, deutsche Treue, deutsche Kunst, deutsche Frömmigkeit und rechte Fröhlichkeit! Die schön zusammengestellte Festfolge war ein Programm reiner Freude. Ein kleines Theaterstück gab bemerkenswerte Ratschläge, wie „Männer zu fangen sind", selbst wenn sie im täglichen Leben als Aviatiker in blauen Lüften rumgondeln. Das Orchester der Jugendgruppen erfreute durch einige flotte Märsche und versuchte sich sogar mit viel gutem Willen an der Beethovenschen Pathetique. Sehr gefielen zwei Cellosolie und einige von Frl. Cläre Lange zum Vortrag gebrachte Lieder. Aus dem Lande des Mikado waren 4 niedliche Geishas erschienen, um sich in einem niedlichen Fächertrippeltanz zu produzieren. Am niedlichsten aber war der von Frl. Hilde Kepper und Frl. Else Venhofen gemimte Rokokotanz „Der Rosenkavalier", der in einigen Phasen reine Kunst atmete. — Der Auftakt in der Arbeit an unserer Jugend ist gut. Rüstig weiter auf dem begonnenen Wege!

Q **Schwurgerichtsrolle.** Für die am Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Strafsachen angesetzt worden: 7. Juni: gegen den Arb. Paul Bollinger von Bochum wegen Straßenraubes,, 8. Juni Bergmann Friedrich Droste, Schausteller Rich. Hölter von Herne wegen versuchten Straßenraubes, 9. Juni Ehefrau Ephraim Eichhorn, Ehefrau Hermann Singer, beide von Erkenschwick, Ehefrau W. Baumgart von Wattenscheid wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, 10. u. 11. Juni Ehefrau Maria Bringmann von Rapen, Ehefrau W. Runte aus Oer, Witwe Jos. Hillebrandt von Oer, Ehefrau W. Baumgart von Wattenscheid wegen Abtreibung, 13. Juni u. folgende Tage gegen den Reisenden W. Müller von Bochum wegen Raubmordes, 18. Juni Bergmann Friedrich Tillmann, Arbeiter Heinrich Lens, beide aus Herne wegen Straßenraubes.

a. **Kraftwagenverkehr bei der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung.** Im Jahre 1898 wurde der erste Kraftwagen bei der Reichspostverwaltung eingestellt. Im Jahre 1910 waren 70 Kraftwagen als Güterwagen, Briefwagen, und Postbestellwagen in Betrieb. Kurz vor dem Kriege wurde der Personen-Kraftwagenverkehr eingerichtet. 25 achtzehnsitzige und 10 zwölfsitzige Wagen legten in dem gebirgigen Thüringen täglich 2400 Kilometer zurück. Besonders beim Telegraphenbaudienst sind die Erfahrungen mit den Lastkraftwagen günstig, sodaß die Reichspostverwaltung mit 700 Lastkraftwagen allein für die Telegraphenbauämter rechnet. Weitere 300 Kraftwagen für den Personenverkehr sind im vergangenen Jahre fertiggestellt worden Auch in diesem Jahre sollen noch einige Hundert gebaut werden. Ueber 100 Postkurse für den Personenkraftwagenverkehr sind bereits im Betrieb und fast ebensoviele Kurse sind in Aussicht genommen.

⊲ **Der Postverkehr mit dem Aufstandsgebiet der Provinz Oberschlesien** ist seit dem 3. Mai nahezu völlig unterbrochen. Von da an konnten lediglich einige Male Briefbeutel nach Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz und Groß-Strehlitz mit den von der Interalliierten Kommission eingerichteten Zügen oder Kraftwagenverbindungen befördert werden. Infolgedessen haben sich bei den Umleitungsstellen in Breslau und Oppeln große Mengen von Sendungen angesammelt, deren Bearbeitung und Aufbewahrung ernste Schwierigkeiten verursacht. Seit 25. Mai werden zwar mit Zustimmung der Interalliierten Kommission täglich mit einem zwischen Oppeln und Kattowitz verkehrenden Militärzug 6 Briefbeutel für Gleiwitz und 4 für Kattowitz durch Vermittlung des Zugführers befördert, und in umgekehrter Richtung findet eine Briefbeförderung in gleichem Umfange statt. Diese geringe Zahl der zugelassenen Briefbeutel reicht aber zur Abwicklung des Verkehrs entfernt nicht aus. Namentlich kann damit auch ein Abfluß der seit Wochen angesammelten Briefsendungen nur allmählich herbeigeführt werden. Die Postverwaltung, die von sich aus keine weiteren Verbindungen einrichten kann, sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, die Annahme von Einschreibsendungen jeder Art, von Postaufträgen, Postanweisungen und Nachnahmen, sowie von Drucksachen, Warenproben und Mischsendungen nach dem Aufstandsgebiet vorerst gänzlich einzustellen, Zahlungsanweisungen des Postscheckverkehrs dahin nicht zuzulassen und die schon bestehende Sperre für Paket- und Wertsendungen weiterhin aufrechtzuerhalten, da eine ordnungsmäßige Zuführung dieser Sendungen an Empfänger im Aufstandsgebiet nicht ausführbar ist. Zugelassen werden bis auf weiteres nur gewöhnliche Briefe, Postkarten und durch die Post bezogene Zeitungen auf Gefahr des Absenders. Die Beförderung dieser Sendungen in das Aufstandsgebiet läßt sich aber nur durchführen, wenn die Bevölkerung den Briefverkehr auf das allergeringste Maß einschränkt und nur Sendungen wirklich wichtigen und dringenden Inhalts aufliefert. Eine Zurückleitung der unterwegs befindlichen Sendungen wird vorerst nicht erfolgen. Die Postverwaltung will versuchen, sie möglichst an ihre Bestimmung zu bringen. Das Aufstandsgebiet, auf das sich die Verkehrseinschränkungen erstrecken, wird im allgemeinen begrenzt im Westen durch die Oder bis Oppeln, im Norden durch die Eisenbahnstrecke Oppeln—Kreuzburg und eine von Kreuzburg bis Seichwitz gedachte Linie. Nach Orten außerhalb dieser Grenze sowie nach Orten an der Eisenbahnstrecke Oppeln-Kreuzburg sind Sendungen aller Art wieder unbeschränkt zugelassen. Die Postverwaltung hält sich, soweit möglich, dauernd über die Verkehrslage im Aufstandsgebiet unterrichtet und wird eine Milderung oder Aufhebung der Beschränkungen eintreten lassen, sobald die allgemeinen Verhältnisse es gestatten.

* **Verlängerung der Polizeistunde für die Sommermonate zulässig.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Minister des Innern hat unter dem 30. Mai an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet: Unter Aufhebung meines Erlasses vom 20. Oktober 1920 werden Sie hiermit ermächtigt, sofern es die örtlichen Verhältnisse angemessen erscheinen lassen, die Wirtschaftsschlußstunde bis zu der für die Bundesratsverordnung vom 11. November 1916 gezogenen Höchstgrenze von 11½ Uhr für die Sommermonate, also bis zum 15. Oktober 1921 festzusetzen. Einen Bericht über die etwa dort getroffene Neuregelung der Polizeistunde sehe ich bis zum 30. Juni entgegen.

× **Unser Brot.** Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 5. bis 11. d. Mts. ist wie folgt festgesetzt: Graubrot 50 prozentiges Roggenmehl, 30 prozentiges Weizenmehl, 10 prozentiges Gerstenmehl, 10 prozentiges Nachmehl. Kranken stuten ¾ 85 prozentiges Weizenmehl, ¼ 65 prozentiges Weizenmehl. Zwieback 65 prozentiges Weizenmehl.

sg. **Die Turngemeinde Bochum 1884 e. V.,** gab gestern abend im Parkhaus ihren ersten Terrassenabend. Günstiges Wetter und der alte gute Ruf der Turngemeinde hatten viele Zuschauer herbeigelockt, die auch in jeder Hinsicht voll auf ihre Kosten kamen. Die turnerischen Leistungen waren peinlichst stramm und schneidig. In den Kunstfreiübungen war edle Linie. Die Uebungen am Gerät zeigten eine feine Durchbildung bis in die letzten Bewegungen. Ueber alles Lob erhaben waren die einzigartigen Uebungen am Reck, die wohl kaum zu übertreffen sind. Die Jugend tollte sich ungebunden in einer lustigen Spielstunde, und die anmutigen Turnerinnen leisteten unter reichem Beifall feine Arbeit am Hochpferd. Das Bochumer Orchester unter Leitung von Kapellmeister Herbst rahmte die turnerischen Vorführungen stimmungsvoll ein. Der Abend war ein voller Erfolg.

* **Westfälische Liste zur verfassunggebenden Kirchenversammlung.** Eine Anzahl kirchlicher Gruppen und Arbeitsverbände hat für die Wahl der westfälischen Abgeordneten auf der verfassunggebenden Kirchenversammlung eine Liste aufgestellt, die Vertreter der konfessionell-lutherischen, der Positiv-Unierten, der Evang. Vereinigung, der Gemeinschaften sowie verschiedener Arbeitsverbände enthält (Kirchliche Frauenhülfe, Jungfrauenvereine, Evgl. Arbeitervereine, Jungmännervereine, Evgl. Lehrerschaft, Nicht-geistliche Kirchenbeamte). Folgende 18 Namen stehen auf der Liste: 1. Superintendent Gräve, Minden, 2. Fabrikant W. A. Siebel, Freudenberg, 3. Generalsekretär R. Martin, Witten, 4. Landwirt Sielermann, Holsen, Kr. Lübbecke, 5. Pfarrer W. Michaelis, Bethel bei Bielefeld, 6. Frau Gräfin Plettenberg, Heeren, 7. Rektor A. Schluckebier, Witten, 8. Former H. Funkenberg, Witten, 9. Superintendent Winkhaus, Dortmund, 10. Verwaltungsdirektor Keller, Dortmund, 11. Pfarrer W. Proebsting, Lüdenscheid. 12. Schneidermeister Wilh. Bergmann, Bochum, 13. Superintendent D. Winkelmann, Elsey, 14. Senatspräsident Gustav Seibert, Hamm, 15. Architekt K. Vorberg, Gelsenkirchen, 16. Pfarrer Herm. Schütz, Münster, 17. Frau Schulrat H. Hoffmann, Bochum, 18. Seminardirektor Paul Schäfer" wurde folgende Liste mit 18 Namen aufgestellt: 1. Pfarrer Klein, Eckardtsheim (Bethel), 2. Fabrikdirektor Holtey, Hagen, 3. Fabrikant Krüger, Bünde, 4. Pfarrer Frey, Lünen, 5. Gewerkschaftssekretär Haas, Siegen, 6. Inspektor Flicker, Holzwickede, 7. Pfarrer Heider, Netphen, 8. Verwaltungsdirektor Klammer, Dortmund, 9. Gymnasialprofessor Bachmann, Münster, 10. Pfarrer Natorp, Iserlohn, 11. Dr. med. Spengemann, Bielefeld, 12. Neubauer Quebe, Westrup (Kr. Lübbecke), 13. Pfarrer Jürgensmeier, Wickede, 14. Werkmeister Kaiser, Altena, 15. Berginvalide Reiseprediger Papajewski, Wanne, 16. Pfarrer Biering, Bünde, 17. Malermeister Lienewig, Münster, 18. Rektor Kuhlmann, Linden-Ruhr. Mit der nachgenannten Einheitsliste Graeve hat dieser Wahlvorschlag der Bekenntnisfreunde Listenverbindung vereinbart, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß beide Listen eine gemeinsame Front gegen den Bund der freien evgl. Volkskirche haben.

⊳ **Falscher Kriminalbeamter.** Am 3. Juni gegen 10½ Uhr vormittags hat sich auf dem hiesigen Hauptpostamt einem Kaufmanns-Lehrling, der im Begriff war, 3900 Mk. einzuzahlen, ein angeblicher Kriminalbeamter genähert, ihn unter falschen Vorspiegelungen auf die Straße gelockt und ihm nach fingiert geführten Telephongesprächen das Geld abgenommen. Der gleiche Betrug ist auch schon auswärts verübt worden. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Kriminalbeamte außer der Erkennungsmarke noch einen schriftlichen Ausweis mit Photographie besitzt und die Bezeichnung „Beamter" nur eine allgemeine ist und nicht zur Legitimation dient. Der Schwindler wird, wie folgt, beschrieben: Etwa 1,70 Mtr. groß, etwa 28 Jahre alt, schlank, glatt rasiert, längliches Gesicht, schwarzes, volles Kopfhaar. Er trug blauen Joppenanzug, hellen weichen Hut und weiß und schwarz abgesetzten Schlips. Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße, einfinden.

⊳ **Einbrecherbande verhaftet.** Durch die Kriminal-Polizei festgenommen wurde eine 5-köpfige Einbrecherbande nach Verübung eines Geschäftseinbruches, bei dem ihr Lebensmittel im Werte von 6000 Mk. in die Hände gefallen sind. Auch ein Wäschediebstahl konnte den arbeitsscheuen und erheblich vorbestraften Burschen nachgewiesen werden.

⊳ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden aus einem Mansardenzimmer in der Kanalstraße Schmuckstücke gestohlen. — Ferner sind gestohlen worden: Einem Lehrling an der Hauptpost von einem falschen Kriminalbeamten ein Geldbetrag von 3891 Mk. — Zur Anzeige gelangten: 2 Personen wegen Diebstahls; 4 Personen wegen Unterschlagung; 2 Personen wegen Bedrohung und Mißhandlung. — Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Einbruchsdiebstahls; 4 Personen wegen Diebstahls; 1 Person wegen Hehlerei; 1 Person wegen Kuppelei. — Beschlagnahmt wurde eine wertvolle Springdeckel-Herrenuhr, die im Monat Mai nächtlicherweile einem Manne auf der Mühlenstraße gewaltsam abgenommen worden sein soll. Der rechtmäßige Besitzer der Uhr wolle sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 41, melden. — Weiter wolle sich diejenige Person melden, der Mitte Mai auf der Maarbrücker Straße 1 Brieftasche mit 3000 Mk. Inhalt und 1 Portemonnaie mit 9 Mk. Inhalt gewaltsam entwendet worden sind.

* **In der Kaiseraue** finden von heute ab täglich nachm. 4 Uhr Kaffeekonzerte von erstklassigem Streichorchester statt. Am Mittwoch nachmittag ist großes Kinderfest und am Donnerstag abend Brillant-Feuerwerk.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 4. Juni. Bergmännische Fortbildungsschule. Gemäß Nachtrag zu dem Ortsstatut vom 1. 7. 1912 ist die Fortbildungsschulpflicht auf alle im Amt Bochum-Süd länger als eine Woche beschäftigten Bergarbeiter im Alter von 14 bis 18 Jahren ausgedehnt worden. Die vor dem 1. 10. 1920 aus der Volksschule entlassenen Bergarbeiter sind von der Schulpflicht befreit. Alle hiernach fortbildungsschulpflichtig gewordenen Bergarbeiter müssen sich zu der am kommenden Donnerstag, 9. ds. Mts. stattfindenden Unterrichtsstunde melden und zwar für Altenbochum in der evgl. Schule an der Wit-

Die Kinder des Herrn von Harthausen.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

50) (Nachdruck verboten.)

Während sie die Injektion machte, gewann sein Gesicht schon wieder Spannung. Er nahm ihre Hand, die noch die Pravazspritze hielt, und küßte sie. „Das war lieb. Wissen Sie, daß ich sehr schön geträumt habe, Gräfin. Allerlei — auch von Ihnen. Ich hatte die Ehre, mit Ihnen tanzen zu dürfen — im weißen Saal — vor den Majestäten. Und der Kaiser lächelte uns zu — vanitas vanitatum — ich werde nie mehr tanzen."

Dann erkannte er Egbert. „Bertchen —" sagte er. „Unser Regiment —"

Aber das Morphium schien bereits stark zu wirken. Er schloß die Augen wieder. Und dann kam es nur noch wie ein Hauch von seinen Lippen: „— schön träumen — ja — Gertie — Gertie —"

Ihr Name war das letzte, was Egbert verstand — —.

Im Morgendämmern schlief Rollin aus dem zeitlichen Schlaf in den ewigen hinüber. Helene kniete an seinem Bett, und als es geschehen war und der letzte Atemzug entflohen, da stand sie auf und reichte Egbert die Hand. Wortlos. Beide hatten Tränen in den Augen. Aber in ihren Seelen war kein Grauen, nur ein linder Schmerz und stille, ernste Trauer. Ihm war nun wohl. Sie aber dachten an seine Eltern in der fernen Heimat.

*

Die Heimat —

„Eine Woche noch, Harthausen, und wir werden Sie in Gnaden nach der Heimat entlassen. Sie Glücklicher. Wahrhaftig — Sie Glücklicher: ich kann's gar nicht dick genug unterstreichen." meinte der Arzt. „Ich will's Ihnen nur gestehen: Als Sie hier eingeliefert wurden, hätte ich keine Wette 5:1 auf Sie angenommen. Wissen Sie noch, Schwester Helene? Na: Sie brauchen nicht abzuwehren. Jeder hat seinen schwachen Moment, und Sie Tapfere hatten ihn eben damals. Ja — und nun! Wir beide, Schwester, können stolz darauf sein, wie wir das Menschenkind da wieder zusammengeflickt haben. Eine ordentliche Badekur, wobei man Euer Hochwohlgeboren tüchtig mit Massage und gewissen niedlichen Zanderschen Folterinstrumenten quälen wird, und dann können wir uns als gesund betrachten. Na ja — natürlich zum Tennisspielen wird's nicht reichen, aber man kann ja auch wohl ohne Racket leben. Also Wiesbaden oder meinetwegen auch Baden-Baden, wo Sie ja wohl Heimatsrechte haben. Grüßen Sie mir die Lichtentaler Allee, und wenn Sie mal ins Süße Löchel hinabsteigen, dann trinken Sie einen Schoppen auf das Wohl Ihres hiesigen Leibarztes und Ihrer treuen Pflegerin. Wir können's brauchen — nicht, Schwester Helene?"

Baden-Baden — die Heimat —

Es stieg vor Egbert auf wie ein Traumbild. Vater die Hand drücken, Mutterchen, das liebe, liebe Mutterchen, so fest ans Herz nehmen — dann einmal wieder im Kameradenkreise sitzen — all den Lieben nahe sein, mit Gertie froh lachen und Hildes Spiel lauschen — und den Neckar und die Oos rauschen hören und im deutschen Walde tief, tief Atem schöpfen —

Wohl waren auch Unterklänge in dem Sphärengesang. Trübe Erinnerungen. Ohne es zu ahnen, hatte gerade in diesen Tagen Wolde sie wieder einmal aufgerissen — — „Eins muß ich Dir noch schreiben, Eg. Unser alter Grumberg soll rechtes Pech gehabt haben. Mit seiner Frau nämlich, die er auf verbotenen Wegen attrappiert hat. Daher kann er sich augenscheinlich nicht von ihr losreißen, und so leben sie, wie Katz und Hund, weiter miteinander — oder auch à trois, wie man munkelt. Meine Schwiegermama, die wir an die Riviera geschickt hatten, erzählte davon die schönsten Geschichten —"

Aber das waren doch nur schmale, dunkle Streifen im hellen Licht. Erinnerungen, wie sie jedem auftauchen, der im Leben gestanden hat. Ganz auslöschen lassen sie sich nicht, aber sie werden kleiner und schwächer, und schließlich lächelt man über sie.

Die Heimat!

Wenn der Doktor recht behielt, konnte er noch zum Tannenbaum in Vaters Arbeitsstube kommen, zu all den Lieben im Glanz der Weihnachtskerzen. Und draußen lag der Schnee, und die Schlitten klingelten lustig vorbei. Das Herz pochte ihm, wenn er daran dachte.

Aber das Herz ist ein wunderliches Ding. Es pochte doch nicht nur in jubelnder Freude. Je näher die Stunde des Aufbruchs kam, desto unsicherer und hastender schlug es.

In die glückhaft frohe Aussicht auf Wiedersehen mischte sich der Abschiedsschmerz.

Daß er allein heimkehren sollte —

Und in die Vorfreude auf die liebe Heimat, auf die grünen Berge und den deutschen Wald und die rieselnden Wasser mischte sich noch etwas Fremdes, anderes, das ganz langsam in ihm emporgekeimt war, das er selbst nur schwer fassen konnte, gegen das er sich immer noch sträubte und das ihn doch festhielt: die geheimnisvolle Anziehungskraft des afrikanischen Bodens. Es ging ihm, wie so vielen, die das Leben nach dem schwarzen Erdteil geführt hat. Immer sehnen sie sich aus ihm nach der Heimat, und doch mögen sie nicht auf ewig von ihm scheiden.

Er hatte dies karge Land liebgewonnen. Vielleicht wie Eltern ein Schmerzenskind besonders zärtlich lieb haben. Er hatte auch das freiere Leben hier liebgewonnen. Es mochte schon etwas Wahres daran sein, wenn der Doktor gelegentlich lachend sagte: „Na — wir sind eigentlich alle jetzt für unser altes Europa verdorben. Am Ende laß ich mich hier als Hottentottendoktor nieder, denn eh' wir uns drüben wieder einleben, wird's manchen Knacks absetzen." Er fühlte aber auch eine eigene starke Dankbarkeit gegen dies Land: in dem war ihm das Bewußtsein der Kraft erst voll erwacht: es hatte ihm für das Blut, das er um seinetwillen vergossen, das Recht gegeben, den Kopf hoch zu tragen. Und endlich — und vor allem: hier war ihm das schönste Glück aufgeblüht —

Seit Egbert aus der Zimmerhaft entlassen war, sah er Schwester Helene seltener. Ihre Pflichten nahmen sie vollständig in Anspruch. Noch immer trafen Verwundete aus dem Süden der Kolonie ein, noch immer kamen vereinzelt Typhusfälle vor. Oft war ihm tagelang nur ein flüchtiger Gruß, waren ihm höchstens einige Worte, fast stets noch dazu in Gegenwart dritter, beschert.

Aber seit einer Nacht am Sterbelager Rollins hatte sich seine Zuversicht gehoben. Er fühlte die Kraft des gemeinsamen Durchlebens. Er hoffte.

Wenn er jetzt in die Vergangenheit zurückblickte, erschien es ihm oft wie ein Wunderwalten: deutlicher standen ihm all seine einzelnen Begegnungen mit Helene vor der Seele. Damals unter der Glashalle des Anhalter Bahnhofs in Berlin das kurze Sehen; das Wiedertreffen bei Hilde; der Abend im Hotel mit der Schwester und dem alten Grafen zusammen; der gemeinsame Gang zu Franz Bahrenburgs Grabe. Wie Glieder einer Kette reihte sich das aneinander, bis zu den Tagen der Ueberfahrt, und ein seltsames Werden und Wachsen seiner Empfindungen war in dem allen — ein Reifen des Herzens.

Da war nichts gewesen von jäh auflodernder Leidenschaft. Ein leichtes Interesse zuerst, das allmählich wuchs und sich wandelte. Es konnte auch gar nicht anders sein, denn Helis Schönheit erschloß sich nur dem, der ihr innerstes Wesen erkannte. Sie blendete nicht, und doch tötete sie einen unwiderstehlichen Zauber aus.

Er hoffte —

Doch in dem grünen Kranze seiner Hoffnungen fehlten die Dornen nicht. Er kannte Heli zu gut, um nicht zu wissen, daß sie vor Beendigung des Feldzuges nimmermehr aus ihrem Beruf scheiden würde, und diese selbstübernommenen Pflichten erfüllten ihn mit heißer Sorge. Aber auch wenn der Krieg erloschen war, wenn sie heimkehren durfte: einer Verbindung stellten sich hundert Hindernisse entgegen. Jene Hindernisse materieller Art, die am schwersten aus dem Wege zu räumen sind. Heli war arm trotz ihres stolzen Namens und trotz all des Luxus, mit dem ihre Jugend umgeben worden war. Und wenn Vater ein wohlhabender Mann war, über einen angemessenen Zuschuß hinaus reichten wohl auch seine Mittel nicht. Das hatte er bei Woldes Heirat ja offen bekannt. —

Die letzten Tage vergingen wie im Fluge. Und noch immer hatte Egbert keine Gelegenheit zur Aussprache gefunden.

Er war bereits ausquartiert worden, aber die Sehnsucht trieb ihn immer wieder nach dem Lazarett zurück. Dann saß er mit dem Chefarzt unten der Wellblechveranda, hörte geduldig-ungeduldig dem Geplauder des jovialen Herrn zu über die neuesten Fälle und die mangelhafte Qualität der Liebesgaben, über Menschenleben, Pferdesterben und afrikanischen Tabak, über Asseptik und kleinkalibrige Geschosse und pasteurisiertes Bier, und spähte doch immer nur aus, ob nicht eine schlanke Gestalt im schwarzen Schwesterkleide auftauchen würde.

(Schluß folgt.)

tener Straße, für Laer und Querenburg in der evgl. Schule Laerheide. Näheres wird den Schulpflichtigen von der Berggewerkschaftskasse in Bochum mitgeteilt.

Weitmar, 6. Juni. Ehret die Gefallenen! Am 30. Mai d. J. fand in der Wirtschaft Ullrich seitens des Arbeitsausschusses zur Ehrung nserer gefallenen Helden eine außerordentliche Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder des Ehrenausschusses, sowie die Vertreter der hiesigen Vereine erschienen waren. Der Ausschußleiter Herr Schlenkhoff erstattete zunächst Bericht über die bisher geleistete Arbeit und wies darauf hin, daß es Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Mitbürgers sei, für die verdienten Ehrungen unserer gefallenen Brüder einzutreten. Durch Schaffung eines äußeren Zeichens in Form eines Haines oder Denkmals seien unsere Toten am besten zu ehren. Anschließend wurde durch Wahl die Erweiterung des Arbeitsausschusses vorgenommen und zwar wurden weitere 4 Mitglieder hinzugewählt: die Herren Böcker, Kellner, Oberländer, Sudhoff. Der Beschluß über den Antrag des Herrn Peters, den Herren des Ehrenausschusses das Stimmrecht zuzubilligen, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. In einer am 2. d. Mts. abgehaltenen Versammlung wurde dann beschlossen: 1. Arbeitsausschuß, Ehrenausschuß und Gemeindevertretnng beschließen in Vollversammlungen. Für die Bestimmung über Platzfrage und Ausführung wählen alle drei eine Unterkommission, bestehend aus je fünf Mitglieder, welche vorbereitende Maßnahmen zu treffen hat. Ueber anderweitige, zukünftig zu entscheidende Maßnahmen entscheidet die Vollversammlung. (Volksfest, Blumentag usw.) 2. Das Denkmal darf nicht von einzelnen Parteien oder Vereinen zu Einzelaktionen verwandt werden, Verwendung darf dasselbe finden nur für von der Gemeinde oder dem Amte einberufenen der Allgemeinheit dienenden Veranstaltungen. 3. Das Denkmal wird der Gemeinde zu Eigentum übergeben, die dafür die Verwaltung und Unterhaltung übernimmt.

Hordel, 5. Juni. In der Sitzung der Gemeindevertretung Hordel vom 3. Juni wurde folgendes beschlossen: Der vom Amtmann in Gemeinschaft mit dem Gemeindevorsteher für das Rechnungsjahr 1921 entworfene Haushaltsplan wurde nach Prüfung in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 3 350 000 Mk., wörtlich: „Drei Millionen dreihundert und fünfzigtausend Mark" festgesetzt. Der im Entwurf vorliegenden Gewerbesteuer-Ordnung wird zugestimmt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Sevinghausen**, 4. Juni. Gemeinderat. Zu Beginn der Gemeinderatssitzung wurde zunächst der kom. Amtmann Baumann begrüßt. Dem Nachtrag zum Ortsstatut betr. die Pflichtfortbildungsschule wurde zugestimmt, ebenso der Bereitstellung von Klassenzimmern für die Schule. Man will erneut mit der Stadt Wattenscheid in Verbindung treten, um die Schule auf eine breitere Basis zu stellen. Die Wahl des Schulvorstandes wurde dadurch erledigt, daß der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Seitens der Lehrerschaft gehören dem Vorstand an die Herren Höls und Henrich, sowie Frl. Otto. Ein weiterer Vorschlag der Lehrerschaft hat noch zu erfolgen. Der Erhebung einer Wanderlagersteuer wurde zugestimmt. Es soll ein Aufschlag von 25 Prozent zur staatlichen Steuer erhoben werden. Dem Beschluß der Schuldeputation, die Pauschalsumme von 50 Mk. für Lehr- und Lernmittel auf 200 Mk. zu erhöhen, pflichtete die Gemeindevertretung bei.

* **Munscheid**, 4. Juni. In der Gemeinderats-Sitzung wurde zunächst ein Nachtrag zum Ortsstatut für Pflichtfortbildungsschulen im Amte Wattenscheid genehmigt. Die Versammlung erkannte den Gemeinderatsbeschluß Eppendorf bezüglich des Schulvorstandes des Gesamtschulverbandes an und wählte Friedr. Schulte zum Mtglied des zukünftigen neuen Schulvorstandes. Ueber die Errichtung eines Gedenksteines für die im Kriege Gefallenen entspann sich eine lebhafte Debatte. Beigeordneter Heuner erstattete Bericht über den Stand der Denkmalsfrage in Eppendorf und empfahl in dieser Angelegenheit ein Zusammengehen Munscheids mit Eppendorf. Ein Teil der Gemeindevertretung neigte der Errichtung eines Denkmals in Form eines Gedenksteins in Munscheid zu. Da die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt war, und die Gemeindevertretung zunächst noch Fühlung mit ihren Ortseingesessenen nehmen will, wurde der Punkt bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Baak, 4. Juni. Schulvorstandssitzung. Die Entschädigung für Heizung wurde auf jährlich 2100 Mk., die für Reinigung auf 500 Mk. für die Klasse festgesetzt. Der Beschaffung von Turngeräten wurde entsprechend dem Vorschlage des Amtsbaumeisters zugestimmt. Wegen der Bergschäden an der evang. Schule in Winz soll von der Gewerkschaft ver. Glückauf eine Erklärung eingefordert werden, die sich zu den Ursachen der Schäden bekennt und die Ausbesserung verspricht. Falls die Zeche diese Erklärung nicht abgibt, ist beschlossen, zu klagen. Wegen der Bergschäden in der Schule Baak-Sundern wurde eine Kommission, bestehend aus Herrn Amtsbaumeister Pflüger, Herrn Köppern und Herrn Niermann, gewählt, welche die Grubenbilder von St. Matthias Erbstolln und Zeche Friedlicher Nachbar einsehen sollen. Mit der Einschulung von Kindern aus Weitmar erklärt sich der Schulvorstand einverstanden, wenn für die betr. Kinder das Schulgeld in Höhe der tatsächlichen Selbstkosten gezahlt wird.

Winz, 4. Juni. Die Gemeindevertretung beschloß die Erhebung eines Zuschlages von 25 Prozent auf Grund des Gesetzes vom 14. Jan. über die Erhebung von Wanderlagersteuern. Die Gemeindevertretung erklärte sich weiter damit einverstanden, daß die Wertzuwachssteuerordnung der Gemeinde aufgehoben werde und das Besteuerungsrecht an den Kreis übertragen wird, welcher 60 Prozent des Aufkommens an die Gemeindekasse abführen wird. Zur Deckung der durch Familienunterstützung usw. entstandene Kosten wurde eine Anleihe in Höhe von 44 309 Mk. beschlossen, die vom Reiche verzinst und getilgt wird. Der Antrag der Volkshochschule auf Zahlung von Zuschüssen wird abgelehnt. Mit dem Hattinger Sportverein wurde wegen Zahlung der Lustbarkeitssteuern eine Vereinbarung dahin getroffen, daß dieser eine jährliche Pauschale von 3000 Mark zahlt. Vom 1. April 1921 werden die Wassermessermieten um 400 Prozent erhöht. Der Antrag des Landwirts Ernst Krampe auf Erhöhung der Pacht für den vermieteten Sportplatz wird vertagt, ebenso die Wahl von Mitgliedern in den Schulvorstand der Bergmännischen Fortbildungsschule.

kt. **Herne**, 4. Juni. Vorbereitung der Reichsjugendkämpfe. Der Ausschuß des Stadtverbandes für Leibesübungen tagte Montag in einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern der Vereine und Schulen, um die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichsjugendkämpfen zu besprechen. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Drei- und Sechskampf vormittags von 8 Uhr ab, die Freiübungen und Einzelkämpfe — 100 Meter gleich 400 Meter gleich 4 mal 100 Meter Staffellauf, Stabhochspringen, Mannschaftskugelstoßen, Reck- u. Barren von nachmittags 4 Uhr ab stattfinden zu lassen. Um dem Publikum glanzvolle Leistungen bieten zu können, wurden die Vorbereitungsarbeiten so organisiert, daß verschiedene Ausschüsse, wie Platz-, Geräte-, Ordnungs-, Berechnungs- und Finanzausschuß, gebildet wurden. Am 6. Juni soll bei Wirt Dorlöchter eine nochmalige Ausschußsitzung tagen, die alle weitere Maßnahmen beraten wird.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 4. Juni. Die Stadtverordnetensitzung, die in Verhinderung des Vorsitzenden von Bürgermeister Antoni geleitet wurde, genehmigte die umfangreiche Tagesordnung innerhalb drei Stunden. Die hauptsächlichsten Verhandlungen galten der wiederholt vertagten Vorlage über den planmäßigen Wohnungsbau und seine Finanzierung. In einem weit ausholenden Vortrag legte Direktor Fußbahn (D. Vp.) dar, daß in baulicher Hinsicht doppelte Rücksicht am Platze sei. Zweifellos bewege sich die Industrie auf absteigender Linie. Die Bevölkerung Gelsenkirchens habe in den letzten Monaten beträchtlich abgenommen. Mit dem Rückgang des Verdienstes schwinde auch die Nachfrage nach größeren Wohnungen. Um die Stadt nicht in Experimente zu stürzen, empfehle er weitgehende Rücksichtnahme auf seine Darlegungen und Prüfung, ob die Neubelastung der Industrie durchführbar sei. Diesen Bedenken traten die Verwaltung und auch der übrige Teil der Parteien entgegen, worauf die Vorlage angenommen wurde, nach der im Jahre 1921 216 Wohnungen fertigzustellen sind. Der anteilige Beitrag der Stadt mit 13 Mill. Mk. soll auf eine langfristige Anleihe genommen und mit 12 Prozent verzinst und amortisiert werden. Der hierfür notwendige Betrag von 1,5 Mill. Mk. soll gedeckt werden durch eine weitere Erhöhung der Gewerbesteuer und die Festsetzung der Kopfsteuer für Betriebe mit 750 bis 1000 Personen auf 325 Mk. und Betriebe mit mehr als 1000 Personen auf 400 Mk. Zur Ausschreibung von Notstandsarbeiten wurden 1,7 Mill. Mk. bereitgestellt.

(:) **Gelsenkirchen**, 4. Juni. Dreizehn Millionen für neue Wohnungen. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, das Bauprogramm von 100 Wohnungen, die zum Teil schon in Angriff genommen sind, auf 216 Wohnungen zu erweitern. Der nach Abzug des Reichs- und Staatszuschusses zu Lasten der Stadt verbleibende Baukostenzuschuß in Höhe von 13 Millionen Mark soll durch eine Anleihe aufgebracht werden, die mit 5 Prozent verzinst und mit 7 Prozent getigt werden soll. Der hierzu erforderliche Steuerbetrag von 1 560 000 Mk. soll durch eine stärkere Heranziehung der Gewerbesteuer, soweit Erträge über eine Million in Frage kommen, gedeckt werden. Für Notstandsarbeiten wurden die von längerer Zeit bewilligten 500 000 Mk. auf 1½ Millionen Mark erhöht.

(:) **Witten**, 4. Juni. In der Stadtverordnetensitzung wurden der Verwaltung für die Einrichtung eines Strandbades 35 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Dem Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf Bewilligung eines Baukostenvorschusses an den Spar- und Bauverein in Höhe von 150 000 Mk. wurde zugestimmt. Es sollen neun Wohnungen errichtet werden, wovon die Stadt zwei erhält.

Dortmund, 4. Juni. Haushaltsplan. Der Entwurf zum städtischen Gesamthaushaltsplan für 1921 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 214 675 000 Mk. gegenüber 114 518 000 Mk. im Vorjahre, der ordentliche Teil mit 179 950 000 Mark (102 686 000 Mk. i. V.), der außerordentliche Teil mit 34 725 000 Mk. (11 832 000 Mk. i. V.). Das bedeutet eine Steigerung von 100 147 000 Mk. dem Vorjahr gegenüber. In Wirklichkeit ist die Gesamtsumme des diesjährigen Haushaltsplanes noch ganz erheblich höher,. weil noch lange nicht alle Verwaltungsgebiete der Stadt in Einnahmen und Ausgaben durch den Haushaltsplan nachgewiesen und vor allem die Wirtschaftsbetriebe, Sparkasse und das Stadtwirtschaftsamt zum größten Teil durch den Haushaltsplan nicht erfaßt werden. Die Summe von 214 675 000 Mk. stellt nur einen Bruchteil der veranschlagten Einnahmen und Ausgaben der ganzen städtischen Verwaltung dar.

a. **Schwerte**, 4. Juni. Verunglückt. Der Eisenbahnschaffner Höhner geriet im hiesigen Bahnhof beim Ankoppeln zweier Wagen zwischen die Puffer, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er schon nach kurzer Zeit verschied.

Köln, 4. Juni. Auf der Schiffswerft Gebrüder Sachsenberger in Köln ist gestern der liebte Frachtdampfer nach Beendigung des Krieges vom Stapel gegangen. Es handelt sich um einen großen Raddampfer, der besonders dem Verkehr auf dem Oberrhein dienen soll. Er hat eine Länge von 72 Meter und eine Breite von 9,10 Meter, der Tiefgang beträgt 1,10 Meter und die Maschinen entwickeln 1200 PS. Der Dampfer hat ein Gewicht von 200 000 Kilogramm. Welche Entwicklung die Schiffahrt auf dem Rhein nach dem Kriege genommen hat, geht daraus hervor, daß die genannte Schiffswerft, die nach Wiederaufnahme der Friedensarbeit 100 Arbeiter beschäftigte, bereits heute über 600 Arbeiter beschäftigt.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Märkischen Sprechers durch das Botenpersonal wolle man bei unserer Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11. oder bei unseren Filialen, wenn das Blatt durch die Post bezogen wird, bei dem zuständigen Postamt anbringen. Nur wenn die Beschwerdefälle zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen, kann Abhülfe geschaffen werden.

Verlag des Märkischen Sprechers.
Fernruf 125.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Christliches Gewerkschaftskartell. Dienstag, d. 7. Juni, abends 6 Uhr, in der Bürgergesellschaft, wichtige Vertrauenspersonenkonferenz, zu der auch die Bezirksobmänner und Stellvertreter erscheinen wollen. — Mittwoch, den 8., abends 6 Uhr, bei Riemann, wichtige Kartelldelegiertenkonferenz.

Stadt Bochum.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufbringung der Entschädigung für Viehverluste in Fällen des § 66 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 5 des Preußischen Ausführungsgesetzes soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maulesel eine Abgabe von Mk. 3,—, für jedes Stück Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder und Kälber) eine Abgabe von Mk. 12,— und für jede über 3 Monate alte Ziege eine solche von Mk. 4,— erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand am 1. Juni d. J.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause, Alleestraße Nr. 2, Zimmer Nr. 10, öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind in spätestens 10 Tagen nach Ablauf der Auslegepflicht im Rathause, Alleestraße Nr. 2, Zimmer Nr. 10, anzubringen.

Bochum, den 3. Juni 1921.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Aktien-Gesellschaft Gebrüder Kuhmichel in Riemke hat die gewerbepolizeiliche Genehmigung nachgesucht, auf dem Grundstücke Flur 3 Parzelle 15 der Steuergemeinde Riemke ein Fallwerk errichten zu dürfen.

Die Abwässer sollen nach Klärung in den Mühlenbach geleitet werden.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb 14 Tagen, vom 8. Juni 1921 ab, bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden.

Das Projekt liegt während dieser Zeit im Bauamte des Amtes Hordel zu Bochum, Brückstraße 33, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Falls Einsprüche rechtzeitig erhoben werden, findet deren mündliche Erörterung am 22. Juni, vormittags 10 Uhr, vor dem Unterzeichneten statt.

Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder des Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Bochum, den 2. Juni 1921.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann: Lückel.

Amt Langendreer.

Bergmännische Pflichtfortbildungsschulen in Langendreer, Somborn und Stockum.

Durch Ortsstatuten vom 10., 12. und 14. Februar 1921 haben die Gemeindevertretungen von Langendreer und Somborn und die Amtsversammlung des Fortbildungsschulverbandes Stockum und Düren auf Grund der einschlägigen Bestimmung der Reichsgewerbeordnung und des Allgemeinen Berggesetzes mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten und des Oberbergamtes die Einführung der Fortbildungsschulpflicht für alle nach dem 30. September 1920 aus der Schule entlassenen, in Bergwerksbetrieben beschäftigten (auch ungelernten) Arbeiter beschlossen. Die Fortbildungsschulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Die Bergarbeiter genügen ihrer Schulpflicht durch den Besuch der von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum errichteten bergmännischen Fortbildungsschule ihres Wohnortes.

Die Schulen werden am Donnerstag, den 9. Juli 1921, nachmittags 5 Uhr, eröffnet und zwar für die Schüler aus Langendreer-Dorf, Langendreerholz, Krone und Kalkehardt im Gebäude der Kirchschule, für die Schüler aus dem Ortsteile Langendreer-Bahnhof im Gebäude der Kaiserschule, für die Schüler in Stockum in der evangelischen Schule, für die Schüler in Somborn in der katholischen Schule.

Schüler, welche die Schule ohne eine nach dem Ermessen des Schulvorstandes ausreichende Entschuldigung versäumen, werden bestraft.

Langendreer, den 4. Juni 1921.

Der k. Amtmann.

Amt Bladenhorst.

Nachtrag
zum Ortsstatut vom 5. Juni 1912.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes vom 27. Dezember 1911 (R. G. Bl. 1912, Seite 139), des § 87 des Allgemeinen Berggesetzes für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 (G. S. S. 705) in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juni 1892 und des preußischen Gesetzes betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909 (Pr. G. S. S. 732) in Fassung des Gesetzes vom 29. Juli 1916 (Pr. G. S. S. 115) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibenden und Arbeitnehmer sowie unter Zustimmung der Gemeindevertretung für den Gemeindebezirk Bladenhorst nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Die durch das Ortsstatut vom 5. Juni 1912 festgelegte Fortbildungsschulpflicht wird auf die in der Gemeinde Bladenhorst nicht bloß vorübergehend, d. h. länger als eine Woche beschäftigten deutschen Bergarbeiter (und ungelernten Arbeiter) im Alter von 14—18 Jahren ausgedehnt.

Die Bergarbeiter genügen ihrer Schulpflicht durch den Besuch der von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum errichteten und unterhaltenen bergmännischen Fortbildungsschule ihres Wohnorts.

Die Fortbildungsschulpflicht der Bergarbeiter gilt nur solange, als die westfälische Berggewerkschaftskasse zu Bochum bergmännische Fortbildungsschulen als Ersatzschulen unterhält.

§ 2.

Die Bestimmungen des Ortsstatuts vom 5. Juni 1912 mit Ausnahme derjenigen des § 1 Abs. 2 und 3 finden auf die von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum eingerichteten und vom Oberbergamt zu Dortmund als Ersatzschulen zugelassenen bergmännischen Fortbildungsschulen mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung, daß die Unterrichtszeiten von der Berggewerkschaftskasse festgesetzt und bekanntgegeben werden.

§ 3.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1921 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. Oktober 1920 aus der Volksschule entlassenen Bergarbeiter von der Schulpflicht befreit bleiben.

Bladenhorst, den 15. Februar 1921.

Der Amtmann: Abée. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Riegel.

Genehmigt.
Arnsberg, den 30. März 1921.
Namens des Bezirksausschusses, Abt. II.
Der Vorsitzende:
J. V.: gez. Unterschrift.

Dem vorstehenden Nachtrag erteilen wir gemäß § 87 Abs. 3 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 in der Fassung der Novelle vom 24. Juni 1892 unsere Zustimmung.

Dortmund, den 16. April 1921.
Preußisches Oberbergamt.
gez. Unterschrift.

Veröffentlicht!
Bladenhorst, den 21. Mai 1921.
Der Amtmann:
J. V.: Der Beigeordnete Eusterschulte.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.
Mutterberatungsstunden im Monat Mai 1921.

Die Mutterberatungsstunden, in denen die Kinder bis zu 2 Jahren vorgestellt, und zugleich die Ausgabe der neuen Bezugscheine erfolgt, finden statt:

Bezirk 1. Lokal: König, Essenerstr.
Dienstag, den 7. Juni, nachm. von 2—5 Uhr, Buchstabe A—G;
Mittwoch, den 8. Juni, nachm. von 2—5 Uhr, Buchstabe H—K;
Donnerstag, den 9. Juni, nachm. von 2—5 Uhr, Buchstabe L—Z.

Bezirk 2. Lokal: Pollerberg.
Dienstag, den 14. Juni, nachm. von 2—3 Uhr, Buchstabe A—G;
Dienstag, den 14. Juni, nachm. von 3—4 Uhr, Buchstabe H—K;
Dienstag, den 14. Juni, nachm. von 4—5 Uhr, Buchstabe L—Z.

Bezirk 3. Lokal: Klaas.
Mittwoch, den 15. Juni, nachm. von 2—3 Uhr, Buchstabe A—G;
Mittwoch, den 15. Juni, nachm. von 3—4 Uhr, Buchstabe H—K;
Mittwoch, den 15. Juni, nachm. von 4—5 Uhr, Buchstabe L—Z.

Bezirk 4. Lokal: Glahn.
Dienstag, den 21. Juni, nachm. von 2—3 Uhr, Buchstabe A—G;
Dienstag, den 21. Juni, nachm. von 3—4 Uhr, Buchstabe H—J;
Dienstag, den 21. Juni, nachm. von 4—5 Uhr, Buchstabe K;
Mittwoch, den 22. Juni, nachm. von 2—3 Uhr, Buchstabe L—N;
Mittwoch, den 22. Juni, nachm. von 3—4 Uhr, Buchstabe O—Q;
Mittwoch, den 22. Juni, nachm. von 4—5 Uhr, Buchstabe R—Z.

Der Arzt ist anwesend:
Bezirk 1: Dienstag, den 7. Juni von 2—5 Uhr;
Bezirk 2: Dienstag, den 14. Juni von 4—5 Uhr;
Bezirk 3: Mittwoch, den 15. Juni von 4—5 Uhr;
Bezirk 4: Mittwoch, den 22. Juni von 4—5 Uhr.

Der Gemeindevorsteher.

Räude.

Die unter dem Pferdebestande des Fuhrunternehmers Anton Borchert, Bochum, Rottstraße Nr. 40 ausgebrochene Räude ist erloschen.

Bochum, 3. Juni 1921.

Landratsamt des Stadtkreises Bochum.
Der Oberbürgermeister.

Jeder Kunde staunt über die enorme Auswahl der
Rhein.-Westf. Möbelfabrik
BOCHUM
Hernerstr. 8 Tel. 153
Haben Sie Bedarf
in
Schlafzimmern
Küchen
Wohnzimmern
Einzel-Möbeln wie:
Bettstellen
Matratzen
Sofas in Plüsch u. Leder
Sofatische
Ausziehtische
so überzeugen Sie sich
von der Qualität und den Preisen meiner Waren.
Auf Wunsch:
Zahlungs-Erleichterung!
Kulante Bedienung
Reelle Preise!

Wenn Sie sich neu einrichten
Ihr Heim vergrößern oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Schnelle Anfertigung von
Stoffknöpfen
aller Art.
Fredershausen
Malteserstr. 1.